

**Zur Bestimmung aspektueller Minimalpaare im Polnischen:
Die Rolle der Zeitkonstitution**

**Masterarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades
Master of Arts (M.A.)
im Fach Linguistik**

**Humboldt-Universität zu Berlin
Philosophische Fakultät II
Institut für deutsche Sprache und Linguistik**

Eingereicht von: Karolina Zuchewicz

**Wissenschaftliche Betreuer: Herr Prof. Dr. phil. Norbert Fries
 Herr Prof. Dr. phil. Manfred Krifka**

Berlin, den 06.01.2015

Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Zur Kategorie des Aspekts.....	5
2.1 Aspekt: Eine universelle oder eine einzelsprachliche Kategorie?.....	6
2.2 Die Relevanz der Bildung einer eindeutigen Aspektdefinition für die Untersuchungsergebnisse	10
2.3 Aspekt als Distinktion zwischen den Merkmalen perfektiv und imperfektiv	11
2.4 Perspektivierung als grundlegende Komponente der Aspektdefinition.....	12
2.4.1 Zum Begriff der Perspektivierung.....	12
2.4.2 Der Ausdruck der Perspektivierung in den scheinbar aspektlosen Sprachen	13
3. Zur morphologischen Markierung des Aspekts am Beispiel des Polnischen	16
3.1 Der Ansatz von Kozłowska-Raś	16
3.2 Möglichkeiten der Bildung aspektueller Paare im Polnischen.....	17
4. Zur Etablierung aspektueller Minimalpaare des Polnischen	19
4.1 Was ist ein aspektuelles Minimalpaar?	19
4.2 Der Ansatz von Guławska.....	20
4.3 Zur Ermittlung aspektueller Minimalpaare im Polnischen mit dem Test zur sekundären Imperfektivierung.....	21
5. Der Beitrag von Aalstein und Blackburn zum Aspekt polnischer Verben	24
5.1 Eine formantbasierte Einteilung polnischer Verben in fünf Aspektklassen als Grundlage für die Klassifikation	24
5.2 Einblick in die fünf Aspektklassen.....	25
5.3 Zur sekundären Perfektivierung am Beispiel des Polnischen	32
6. Zur Kategorie der Zeitkonstitution bei Verben.....	34
6.1 Die Aristotelischen kinesis und energeia als Grundlagen für die Definition der Zeitkonstitution.....	34
6.2 Die Vendlersche Verbklassifikation.....	35
6.3 Die Definition der Zeitkonstitution von Krifka.....	36
7. Die Telizitätstests und deren Anwendung auf das Polnische	40
7.1 Exkurs: Der Zusammenhang zwischen Perfektivität und Telizität.....	45

7.2 Zwei reguläre Bildungsmuster im polnischen Aspektsystem	51
8. Studie zur Etablierung aspektueller Minimalpaare im Polnischen	53
8.1 Ziel der Studie	53
8.2 Forschungsfrage	53
8.3 Hypothesen.....	53
8.4 Methode.....	54
8.5 Die Aufgabenstellung.....	55
8.6 Zum Itembegriff	56
8.7 Zur Kodierung von Verblexemen	56
8.8 Darstellung und Interpretation der Untersuchungsergebnisse	57
9. Erklärungsansatz: Zur Theorie der GCI-s.....	61
9.1 Das Konzept der Markiertheit	61
9.2 Die Kombination der Merkmale perfektiv und atelisch als Beispiel für eine M-Implikatur	62
9.3 Die Rolle der attenuativen Aktionsart bei der Lizenzierung der M-Implikatur	64
10. Zusammenfassung und Ausblick	65
Abkürzungen.....	66
Literatur	67
Anhang.....	72

1. Einleitung

In der vorliegenden Arbeit unter dem Titel: *Zur Bestimmung aspektueller Minimalpaare im Polnischen: Die Rolle der Zeitkonstitution* wird der aus der Phonologie stammende Begriff eines **Minimalpaares** auf den Aspekt übertragen. Das Ziel dabei ist, die sich ausschließlich durch die Semantik des Aspekts unterscheidenden Verbpaare im Polnischen zu ermitteln und deren Status innerhalb des polnischen Aspektsystems zu beschreiben. Im Hinblick auf die Merkmale der Zeitkonstitution werde ich zwischen **aspektuellen Minimalpaaren** und **aspektuellen Paaren** unterscheiden, die im Weiteren genauer definiert werden.

Durch den detaillierten Einblick in die Eigenschaften der aspektuellen Gegenstücke im Polnischen möchte ich deren gängigste semantische Bildungsmuster bestimmen. In Anlehnung daran kann die allgemeine Forschungsfrage wie folgt ausformuliert werden: Verfügt jede Basis über nur und genau einen aspektuellen Minimalpartner? Diese Forschungsfrage wird im Weiteren genauer spezifiziert.

Die Motivation dafür, einen Beitrag zur Untersuchung des Aspekts zu leisten, ist dem vielfältigen Erscheinungsbild dieses Phänomens geschuldet. Der Aspekt taucht nicht in allen Sprachen als eine obligatorische Kategorie auf, trotzdem kann die Aspektbedeutung auch in scheinbar aspektlosen Sprachen zum Ausdruck gebracht werden. Und obwohl die Ermittlung der Zugehörigkeit polnischer Verben zu Aspektpaaren an sich keine schwierige Aufgabe darstellt – es gibt schließlich eine imperfektive und eine perfektive Grundform von fast jedem Verblexem – ist die genaue Beschreibung der Merkmale dieser Grundformen eine große Herausforderung. Mich interessiert vor allem die Frage, inwiefern die Kategorie der Zeitkonstitution¹ an der Bildung aspektueller Gegenstücke beteiligt ist.

Die Arbeit ist folgendermaßen aufgebaut: Nach der Etablierung der für das Polnische relevanten Definitionen von **Aspekt** und **Zeitkonstitution** werden die Begriffe eines **aspektuellen Minimalpaares** und eines **aspektuellen Paares** erläutert. Im

¹ Unter der **Kategorie der Zeitkonstitution** verstehe ich nicht deren obligatorische Markierung, sondern die systematische Klassifizierung deren Eigenschaften, die nach gemeinsamen Kriterien geordnet werden.

Bei Aspekt unterscheide ich zwischen der obligatorisch zu realisierenden **Aspektkategorie** und der **Aspektbedeutung**. Darauf gehe ich im nächsten Abschnitt näher ein.

Anschluss daran soll die Zeitkonstitution ausgewählter Verbpaare überprüft werden. Die Analyseergebnisse werden in einer empirischen Studie verifiziert und im Rahmen der Theorie von **Generalized conversational implicatures** (Levinson 2000) erklärt.

2. Zur Kategorie des Aspekts

Der Begriff **Aspekt** ist als Resultat der zweifachen Lehnübersetzung aus griech. **eĩdos** 'Erscheinungsform'² und russ. **vid** 'Sicht'³ zu frz. **aspect** entstanden. Die letztgenannte Form hat sich im Deutschen, Englischen, Polnischen und in vielen anderen Sprachen durchgesetzt und wurde je nach der Betrachtungsweise unterschiedlich angewandt. Der griechische Begriff **eĩdos** bezieht sich hierbei auf das morphologische Verhältnis zwischen einer Grundform und einer abgeleiteten Form eines nominalen sowie verbalen Lexems. In der russischen Sprachwissenschaft zeichnete sich das auf verbale Konstituenten beschränkte **vid** durch ein recht breites Bedeutungsspektrum aus, indem es alle mit grundlegenden Verbalkategorien nicht definierbaren Distinktionen wie **Simplex** vs. **Derivat** oder **perfektiv** vs. **imperfektiv** umfasste (vgl. z. B. Smotryćkyj 1619).

Auch in der gegenwärtigen Fachliteratur mangelt es an einer einheitlichen Verwendung des Aspektbegriffs, sodass es eine sprachübergreifende, sowohl die Form als auch die Bedeutung bestimmende Definition nach wie vor nicht gibt⁴. Oft werden dagegen verschiedene, die Verbalphrase betreffende Kategorien mit dem Aspekt gleichgesetzt oder zumindest nicht eindeutig von diesem abgetrennt (vgl. z. B. Abraham 2010). Dies scheint mit den Unterschieden in der Obligatorik der overtten Kodierung bestimmter Kategorien in den einzelnen Sprachen zusammenzuhängen: Im Deutschen z. B. werden die der Aspektkategorie zukommenden Merkmale **(im-)perfektiv** sowie die die Zeitkonstitution konstituierenden Merkmale **(a-)telisch** kaum morphologisch markiert, wodurch die Unterscheidung zwischen Aspekt und Zeitkonstitution auf den ersten Blick schwieriger erscheint.

Im Gegensatz dazu werden die obengenannten Kategorien in den Sprachen wie dem Griechischen (vgl. Sioupi 2005, Sioupi 2011) oder dem Polnischen (vgl.

² Erschienen in der griechischen Grammatik von Dionysius Thrax aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr., vgl. bei Linke & Haas & Neitzel (1977).

³ Siehe die kirchenslawische Grammatik von Smotrićkyj (1619), der als Erster den Terminus **vid** (basierend auf griech. **eĩdos**) verwendet hat.

⁴ Das Ziel dieser Arbeit besteht nicht darin, den Aspekt als eine ‚platonische‘ Kategorie zu betrachten und die Etablierung einer einzigrichtigen Definition anzustreben. Vielmehr geht es darum, die Besonderheiten des Verbalaspekts im Polnischen möglichst genau zu beschreiben.

Czochralski 1975, Kozłowska-Raś 1987, Aalstein & Blackburn 2007) morphologisch markiert⁵, wodurch das Auseinanderhalten verschiedener Erscheinungstypen einfacher wird. Im Polnischen gibt es eine Reihe von Affixen, die zu einer rein aspektuellen Veränderung der Verbbedeutung beitragen können⁶, wie bei *robić* (mach.imperfektiv.atelisch⁷)⁸ vs. *porobić* (mach.perfektiv.atelisch), wo ein imperfektives Basisverb mittels des Präfixes *po-* perfektivisiert wird. Hierbei ist zu beachten, dass fast jedes polnische Verb über seinen Aspektpartner verfügt. Nur wenige Verbpaare sind als aspektuelle Minimalpaare zu klassifizieren, worauf ich in dieser Arbeit noch zu sprechen komme.

Außerdem dienen die Affixe in der polnischen Sprache der Kennzeichnung der Zeitkonstitution und der Aktionsarten. Es gibt multifunktionale Affixe, die alle drei Kategorien gleichzeitig mitbestimmen, wie das Präfix *z-*, welches eine imperfektive atelische Grundform *robić* (mach.imperfektiv.atelisch) in ein perfektives telisches resultatives Derivat *zrobić* (mach.perfektiv.telisch.resultativ) umwandelt.

Bevor die Kategorie des Aspekts im Polnischen genauer erläutert wird, soll der Frage nachgegangen werden, ob es sich hierbei um eine universelle oder um eine einzelsprachliche Kategorie handelt.

2.1 Aspekt: Eine universelle oder eine einzelsprachliche Kategorie?

Als Ausgangspunkt und Motivation für die oben genannte Fragestellung dient die Annahme, dass der Aspekt durch seine Bedeutung und nicht durch seine Ausdrucksform definiert werden sollte. Die Tatsache, dass nicht alle Sprachen über eine overt realisierte Aspektkategorie verfügen, bedeutet nicht, dass in diesen Sprachen

⁵ Die Frage, inwiefern man im Polnischen von einem grammatischen Aspekt sprechen kann, wird bei Aalstein und Blackburn (2007) diskutiert.

Die Bildung aspektueller Paare mittels Affigierung oder Stammvokaländerung ist im Polnischen eine obligatorische Operation. Da Präfigierung und Suffigierung in der vorliegenden Arbeit gleich behandelt werden (im Unterschied zu Czochralski und in Übereinstimmung mit Aalstein und Blackburn), betrachte ich den polnischen Aspekt als eine morphologische Kategorie.

⁶ In Anlehnung an die Definition eines **aspektuellen Minimalpaares**.

⁷ In der vorliegenden Arbeit sind die Merkmale **telisch** und **atelisch** in Übereinstimmung mit Garey (1957), Krifka (1989) sowie Hock und Krifka (2002/03) als Merkmale der Zeitkonstitution zu betrachten. Demnach sind telische Verbalphrasen im Gegensatz zu den atelischen auf das Erreichen eines natürlichen Endpunktes ausgerichtet. Auf die Zeitkonstitution werde ich im Weiteren genauer eingehen.

⁸ Vgl. die Morphem-für-Morphem-Übersetzung der Beispiele in den folgenden Kapiteln.

keine Aspektbedeutung zum Ausdruck gebracht werden kann. Besonders spannend erscheint die Frage, wie es diesen Sprachen gelingt, die aspektuellen Distinktionen auf die indirekte Weise zu kodieren.

Die Aspektforscher sind sich allerdings nicht darüber einig, inwiefern man zwischen einem morphologischen Aspekt und der nicht auf die morphologische Realisierungsebene eingeschränkten Aspektbedeutung unterscheiden sollte. In diesem Zusammenhang stellt sich z. B. die Frage, ob man bei der Aspektdefinition von einer bestimmten Ausdrucksform oder von einer mittels verschiedener (morphologischer, syntaktischer oder semantischer) Ausdrucksformen kodierbaren Bedeutung ausgehen sollte. Im erstgenannten Fall wäre der Aspekt als eine einzelsprachliche Kategorie zu betrachten, während er im letztgenannten Fall einen universellen Status bekommen würde.

Diese zwei Möglichkeiten, mit dem Aspekt umzugehen, werden bei Leiss (1992: 23) diskutiert. Gilt der Aspekt als universell, so sind einzelsprachlich unterschiedliche Realisierungen möglich. Demzufolge kann die Aspektbedeutung auf der morphologischen, syntaktischen oder semantischen Ebene realisiert werden. Von dem sogenannten **grammatischen Aspekt** kann laut Leiss allerdings nur dann die Rede sein, wenn er morphologisch realisiert wird, und zwar, wenn ihm ein morphologisches Korrelat entspricht (ebd.).

Eine wesentliche Eigenschaft der universellen Aspektdefinition, die als Grundlage für viele spätere Analysen diente, ist die Auffassung des Aspekts als interne temporale Struktur der Prädikation. Vertreter dieser Ansicht sind u. a. Comrie (1976) und Coseriu (1980).

Im Gegensatz dazu wird der Aspekt bei Kristophson (1980) oder Nespital (1983) als eine einzelsprachliche Kategorie definiert. Demnach kann nur dann vom Aspekt in einer Sprache die Rede sein, wenn er als eine grammatische Kategorie, d. h. auf der morphologischen Ebene realisiert wird. Als Vorbild dienen hier slawische Sprachen, die über morphologisch ausgedrückte aspektuelle (Minimal-)Paare⁹ verfügen. Universelle Aspektdefinitionen, die die verschiedenen

⁹ Die Termini **aspektuelles Paar** und **aspektuelles Minimalpaar** werden im Folgenden erläutert.

Realisierungsformen des Aspekts zulassen, werden hier abgelehnt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in diesem Ansatz die Aspektkategorie in einer 1:1-Beziehung zur Aspektbedeutung steht.

Man muss jedoch nicht lange nach Beispielen suchen, die die Realisierung der Aspektbedeutung außerhalb der Morphologie beweisen und somit auf das Vorhandensein des Aspekts in den scheinbar aspektlosen Sprachen hindeuten. Der Aspekt sollte nicht nur über dessen prototypische und meist transparente Erscheinungsform definiert werden, da dadurch die Mehrheit der relevanten Phänomene nicht berücksichtigt wird, wie z. B. die Übertragung der nominalen Referenz der Argumente von aspektneutralen Verben des Deutschen auf die Aspektbedeutung der Gesamtkonstruktion und die daraus resultierende Desambiguierung der Aspektbedeutung (Krifka 1989, Krifka 1989a).

Im Deutschen kann die Distinktion zwischen perfektiven und imperfektiven Formen¹⁰ u. a. auf der syntaktischen Ebene mittels bestimmter Temporaladverbien gemacht werden:

(1) *Als ich ankam, kochte sie **gerade** Tee.*

(2) *Als ich ankam, kochte sie **gleich/sofort/schnell** Tee.* (Sioupi 2011: 19)

In (1) wird der Verbalphrase der imperfektive Aspekt zugeschrieben, da das Ereignis des Tee-Kochens für jeden einzelnen Moment gilt ('Als ich ankam, war sie gerade den Tee am Kochen.'), wodurch es nur von innen her, d. h. im Vorgang, betrachtet werden kann. Im Gegensatz dazu gilt das Tee-Koch-Ereignis in (2) nicht für jeden einzelnen Moment: Mittels der Temporaladverbien *gleich*, *sofort* und *schnell* wird die Abgeschlossenheit¹¹ der Handlung zum Ausdruck gebracht, welche in diesem Fall durch das Vorhandensein der Koch-Phase und der Fertigwerden-Phase zustande kommt. So kann die Handlung von außen her gesehen werden, was den perfektiven Aspekt ausmacht (vgl. Comrie 1976). Die Beispiele (1) und (2) zeigen, dass der Aspekt keine obligatorische Kategorie ist. Sonst müsste dessen

¹⁰ Auf die Begriffe **perfektiv** und **imperfektiv** wird im Weiteren genauer eingegangen.

¹¹ Der Begriff der **Abgeschlossenheit** bedarf allerdings einer genaueren Klärung, vor allem im Hinblick auf dessen synonyme Verwendung mit dem Begriff der **Perfektivität**. Wie ich am Beispiel des Polnischen zeigen werde, gibt es perfektive Verben, die die in ihrer Gesamtheit nicht-abgeschlossenen Ereignisse denotieren. Im Gegensatz dazu sind aber alle Verben bzw. Verbalphrasen perfektiv, die abgeschlossene Handlungen denotieren.

Kodierung notwendig sein, was in (1) und (2) nicht der Fall ist. Am Beispiel des Deutschen wird also deutlich, dass trotz der Abwesenheit einer morphologischen Aspektkategorie die Aspektbedeutung zum Ausdruck gebracht werden kann.

Es stellt sich also die Frage, warum einige Autoren darauf bestehen, das Bedeutungsspektrum des Aspektbegriffs nur auf dessen morphologische Realisierungsform zu beschränken bzw. die Aspektbedeutung in eine 1:1-Beziehung zu dem morphologischen Aspekt zu setzen. Nespital (1983: 373) plädiert für die Verwendung des Aspektbegriffs in den nicht-slawischen Sprachen nur dann, wenn das Erscheinungsbild des Aspekts in diesen Sprachen mit dessen Erscheinungsbild im slawischen Sprachgebiet in allen entscheidenden morphologischen, lexikalischen und semantischen Punkten übereinstimmt. Seinen Standpunkt begründet Nespital damit, dass der Aspektbegriff aus der Slawistik komme. Wie Leiss bereits angemerkt hat, ergeben sich aus dieser Begründung keinerlei Vorteile für die (vergleichende) Sprachwissenschaft. Fraglich ist ebenfalls, inwiefern man hier vom 'slawischen Sprachgebiet' ausgehen kann, sofern sich slawische Sprachen im Hinblick auf die Aspektkodierung untereinander unterscheiden mögen.

Die Wahl eines bestimmten Standpunktes spielt eine erhebliche Rolle für die Untersuchungsergebnisse. Die Vertreter der universellen Definition finden den Aspekt in vielen Sprachen der Welt: Laut Dahl (1985) gehört der Aspekt zu den drei am häufigsten morphologisch realisierten Kategorien in den von ihm untersuchten 64 Sprachen. Hingegen gilt die Aspektkategorie nach den Vertretern der einzelsprachlichen Definition als eine seltene Sonderkategorie, die laut Nespital nur in den slawischen und den neuindischen Sprachen nachweisbar ist.

In der polnischen Sprache, welche den Gegenstand meiner Untersuchung bildet, ist der Aspekt, dem Nespitalschen Vorbild entsprechend, morphologisch markiert. Auf die Frage, ob der Aspekt oder die Zeitkonstitution sich im Polnischen auf der Satzebene modifizieren lassen, werde ich im Ausblick zu sprechen kommen.

Im Folgenden möchte ich auf die Relevanz der Abgrenzung des Aspektbegriffs von den Begriffen der **Zeitkonstitution** und der **Aktionsarten** aufmerksam machen.

2.2 Die Relevanz der Bildung einer eindeutigen Aspektdefinition für die Untersuchungsergebnisse

Den Ausgangspunkt für die Etablierung einer angemessenen Definition des Aspektbegriffs bildet dessen strikte Abgrenzung von den anderen, ebenfalls die Verbalphrase betreffenden Kategorien der **Zeitkonstitution** und der **Aktionsarten**. Wie wichtig diese Trennung ist, zeigen z. B. die Untersuchungen des Zusammenhangs zwischen dem Aspekt und der Modalität, in denen wegen nicht eindeutiger Fassung des Aspektbegriffs offen bleibt, ob die Modalität tatsächlich mit dem Aspekt oder mit der Zeitkonstitution interagiert.

Dieses terminologische Problem taucht z. B. bei Abraham (2010) auf. Er setzt sich mit der Frage auseinander, wie die deontische und die epistemische Lesart (deutscher) Modalverben zustande kommen und stellt fest, dass die epistemische Lesart „[...] präferierter bei Einbettung imperfektiven (IMPF) Aspekts (Aktionsart)“ erscheint, während aspektuelle Perfektivität (Telizität, Terminativität¹²) hohe Affinität mit der Grundmodalität zeigt (Abraham 2010: 4).

Aus der obigen Beschreibung lässt sich nicht schlussfolgern, welche von den der Verbalphrase zukommenden Erscheinungen die Desambiguierung der Modalverblesarten beisteuert. Zwei voneinander unabhängige Kategorien: **Perspektivenaspekt** mit den Merkmalen **(im-)perfektiv** und **Zeitkonstitution** mit den Merkmalen **(a-)telisch** werden hier als eine Kategorie behandelt und nicht von der weiteren, aus nicht-binären Merkmalen bestehenden Kategorie der **Aktionsarten** unterschieden. Da die Sprachen sich nicht nur in der Obligatorik, sondern auch in der Genauigkeit der Kodierung obiger Kategorien voneinander unterscheiden, sollte in jedem Beitrag spezifiziert werden, worauf genau mit einem Begriff referiert wird.

Im Folgenden wende ich mich der Opposition **perfektiv** und **imperfektiv** zu, die den Kern der Aspektbedeutung bildet.

¹² Unter dem **terminativen Prädikat** wird ein **telisches Prädikat** verstanden (vgl. Verkuyl 1993 u. a.).

2.3 Aspekt als Distinktion zwischen den Merkmalen **perfektiv** und **imperfektiv**

Als Ausgangspunkt für eine angemessene Aspektdefinition ist anzunehmen, dass sie die Opposition zwischen den Merkmalen **perfektiv** und **imperfektiv** beinhalten sollte. Eine der ersten weit verbreiteten Aspektdefinitionen wurde von Comrie (1976) etabliert. Er definiert den Aspekt als die Sichtweise der internen temporalen Struktur der Situation, worunter die Eigenschaften wie Dauer bzw. Andauern auf der einen und die Abgeschlossenheit bzw. die Vollendung der durch das Verb ausgedrückten Handlung auf der anderen Seite verstanden werden (vgl. auch Leiss 1992). So sollte die Handlung bei perfektiven Verben als abgeschlossen und bei imperfektiven Verben als nicht-abgeschlossen betrachtet werden.

Hier kommt ein grundlegendes Problem zum Vorschein, den Begriff der **Perfektivität** mit dem Begriff der **Abgeschlossenheit** gleichzusetzen, ohne die Natur dieser Abgeschlossenheit genauer zu erklären. Mit **perfektiv** und **imperfektiv** wird zunächst auf die Betrachtung der Handlung als solcher unabhängig von deren Abgeschlossenheit referiert, was am Beispiel der polnischen Verben *poczytać* (les.perfektiv) oder *popisać* (schreib.perfektiv)¹³ deutlich gemacht werden kann. Trotz perfektiver Markierung werden die Gesamthandlungen als nicht-abgeschlossen dargestellt. Die Abgeschlossenheit der gesamten Handlung kann u. a. als Resultat des Zusammenspiels zwischen dem perfektiven Aspekt, der telischen Zeitkonstitution und der resultativen Aktionsart zustande kommen, wie es am polnischen Verb *zrobić* (mach.perfektiv.telisch.resultativ) zu sehen ist: Hier wird eine imperfektive atelische Basisform *robić* mittels eines multifunktionalen Präfixes *z-* in ein perfektives

¹³ Bei der Glossierung polnischer Verben habe ich auf die Abtrennung der Affixe von den Basen verzichtet, um die Gesamtbedeutung der Derivate anzugeben. Es gibt keine 1:1-Beziehung zwischen Form und Bedeutung eines Affixes. So hat z. B. das Verb *pomalować* (mal.perfektiv), welches von der Grundform *malować* (mal.imperfektiv) mittels eines Präfixes *po-* gebildet wird, zwei Lesarten: einmal 'fertig malen', wodurch auf das Erreichen eines Zieles bzw. eines Endpunktes Bezug genommen wird, und einmal 'ab und zu am Malen sein', womit auf das Ende bestimmter Malensphasen, aber nicht auf die Ausrichtung auf das Ende der gesamten Handlung referiert wird. Im erstgenannten Fall handelt es sich also um ein telisches und im letztgenannten Fall um ein atelisches Prädikat. Da die imperfektive Basis *malować* eine atelische Bedeutung hat, bildet sie lediglich mit dem letztgenannten Derivat ein aspektuelles Minimalpaar. Somit wird hier in den Klammern jeweils die Bedeutung eines Derivats angegeben (vgl. aber auch Aalstein & Blackburn: 17). Bei der Glossierung der Gesamtbeispiele wird allerdings eine Morphem-für-Morphem-Übersetzung verwendet.

telisches resultatives Derivat umgewandelt. Wie ich gerade gezeigt habe, gibt es also keine 1:1-Beziehung zwischen Abgeschlossenheit und Perfektivität. Das Einbeziehen des Begriffs der **Abgeschlossenheit** in die Aspektdefinition bedarf einer genaueren Klärung.

Daran anknüpfend, gibt es die Möglichkeit, den Terminus der **Abgeschlossenheit** in den Definitionsbereich des Aspekts zu integrieren, ohne dass man auf die Abgeschlossenheit der gesamten Handlung referieren muss. Das Verb *poczytać* (les.perfektiv) ist insofern als abgeschlossen zu betrachten, dass es die Abgeschlossenheit bestimmter Phasen bzw. Teilhandlungen impliziert. Das Lese-Ereignis gilt nicht für jeden einzelnen Moment, wodurch es Momente gibt, in denen man nicht mehr liest und die Handlung als vorübergehend abgeschlossen gilt. Sie wird aber notwendigerweise wieder aufgenommen, ist also in ihrer Gesamtheit nicht abgeschlossen.

2.4 Perspektivierung als grundlegende Komponente der Aspektdefinition

2.4.1 Zum Begriff der Perspektivierung

Eine der grundlegenden Komponenten der Aspektdefinition bildet der Terminus der **Perspektivierung**. Laut Comrie (1976) sowie Smith (1991/1997) u. a. wird unter dem **Aspekt** eine Perspektive verstanden, aus der Ereignisse gesehen werden. Im Falle von imperfektiven Verben werden die Ereignisse ‚von innen‘ gesehen, da die jeweiligen Handlungen für jeden einzelnen Moment gelten (wie bei *einen Roman am Lesen sein*). Hingegen werden Ereignisse bei perfektiven Verben ‚von außen‘ her betrachtet. Dabei gibt es mindestens einen Moment, für den die Handlung nicht gilt (wie bei *ab und zu lesen*). Die Perspektive von *lesen* wird also jeweils innerhalb der gesamten VP, auf der syntaktischen Ebene determiniert.

Leiss (1992: 34) erklärt diesen Perspektivenbezug wie folgt: Bei den perfektiven Verben wird ein Verbalgeschehen in seiner Totalität betrachtet. Damit wird impliziert, dass der Sprecher sich außerhalb des Verbalgeschehens befindet, da er es sonst nicht als Ganzes wahrnehmen kann. Hingegen ist der Sprecher bei den imperfektiven Verben in das Geschehen involviert, sodass er es nicht mehr vollständig

wahrnehmen kann. Hier wird er selber zum Teil des Geschehens und kann dessen Konturen nicht mehr erfassen.

Daraus lässt sich folgern, dass mittels des Aspekts der Sprecher lokalisiert wird, indem er sich entweder innerhalb (bei dem imperfektiven Aspekt) oder außerhalb des Verbalgeschehens (bei dem perfektiven Aspekt) befindet. Allerdings geht es hier nicht um seine reale Präsenz, sondern um die von ihm gewählte Perspektive.

In diesem Zusammenhang sollte der Begriff der **Totalität** genauer erläutert werden. Die Betrachtung der Handlung in ihrer Totalität muss nicht notwendigerweise mit der Markierung der linken und der rechten Grenze der Gesamthandlung einhergehen. Um ein bestimmtes Ereignis aus der Außenperspektive her betrachten zu können, ist es ausreichend, sich vorübergehend außerhalb dieses Ereignisses zu befinden, ohne dass es als Ganzes abgeschlossen und in seiner ‚Gesamttotalität‘ betrachtet werden muss. Dies lässt sich am Beispiel der polnischen Verben *popisać* (schreib.perfektiv) oder *poczytać* (les.perfektiv) beobachten. In beiden Fällen gibt es Momente, für die ein Schreib- bzw. ein Lese-Ereignis nicht gelten, wodurch bestimmte Phasen dieser Ereignisse abgeschlossen sind. Allerdings werden hier weder die linke noch die rechte Grenze der Gesamthandlungen markiert.

Zusammenfassend bekommt die Handlung durch die Außenperspektive Konturen, sie muss aber in ihrer Gesamtheit nicht abgeschlossen sein. Hat der Sprecher die Handlung vorübergehend ‚verlassen‘, so kann er sie von außen sehen. Durch die Abgeschlossenheit bestimmter Phasen oder Teilhandlungen gilt das Gesamtereignis nicht für jeden einzelnen Moment: Es muss mindestens einen Moment geben, für den die Handlung nicht gilt. Im Gegensatz dazu gibt es im Falle von einer aus der Innenperspektive her betrachteten Handlung keinen einzelnen Moment, für den die Handlung nicht gilt (vgl. auch Leiss 1992: 34).

2.4.2 Der Ausdruck der Perspektivierung in den scheinbar aspektlosen Sprachen

Es stellt sich hier die Frage, wie die Sprachen, in denen keine morphologische Markierung der Merkmale **perfektiv** und **imperfektiv** vorkommt, die oben beschriebene Perspektivierung zum Ausdruck bringen. Nach Dressler (1968: 50) verfügen

die aspektneutralen Verben über eine bestimmte **Aspektaffinität**, die innersprachlich durch die Statistik ermittelt werden kann. Mit diesem Verfahren lässt sich feststellen, welche Verben einen bestimmten Aspekt bevorzugen oder sogar verlangen. So erhält man perfektiv-affine, imperfektiv-affine und vielleicht auch affinitätsneutrale Verben. Im Deutschen, welches keine grammatische Aspektkategorie aufweist, kann die Aspektbedeutung, wie zuvor bereits angesprochen, auf der syntaktischen Ebene determiniert werden. Im Polnischen hingegen spricht man von perfektiven oder imperfektiven Verben (und nicht von (im-)perfektiv-affinen Verben), da der Aspekt in dieser Sprache am Verb festgemacht wird. Somit sind perfektive bzw. imperfektive Verben in den meisten Fällen perfektiv bzw. imperfektiv markiert.

Leiss (1992: 40) schlägt vor, die Verben des Deutschen im Hinblick auf ihre Aspektaffinität in zwei Klassen einzuteilen, was durch die folgenden Beispiele illustriert werden soll:

- (3) *die belagerte Stadt*
- (4) *die geliebten Kinder*
- (5) *der gefundene Schlüssel*
- (6) *die eroberte Stadt*

Es werden einmal die Sätze (3) und (4) und einmal (5) und (6) in zwei Klassen eingeteilt. Der Unterschied zwischen den Sätzen (3) und (4) auf der einen und (5) und (6) auf der anderen Seite wird bei deren Transformation in Relativsätze deutlich. Eine *belagerte Stadt* ist *eine Stadt, die belagert wird* und *die geliebten Kinder* sind *Kinder, die geliebt werden*. Hingegen ist *der gefundene Schlüssel* *der Schlüssel, der gefunden worden ist / wurde* und *die eroberte Stadt* *die Stadt, die erobert worden ist / wurde*.

Die Unterschiede zwischen den Beispielen (3) und (4) und (5) und (6) sind dabei nicht direkt an den Tempus angebunden.

Laut Leiss (1992: 41) wird die Handlung in (3) und (4) als unabgeschlossen und in (5) und (6) als abgeschlossen betrachtet. Meiner Meinung nach lässt sich dieser Unterschied genauer erklären: Im Falle von (3) und (4) gilt die Handlung jeweils für jeden einzelnen Moment, wodurch die Lieben- und Belagern-Ereignisse nur aus der Innenperspektive her betrachtet werden können. Dies trifft auf die Beispiele (5)

und (6) nicht zu, da *finden* und *erobern* punktuelle Ereignisse denotieren, deren rechte Grenzen markiert sind. In diesen Fällen scheint der Verbalcharakter¹⁴ den perfektiven Aspekt mit sich gebracht zu haben, da punktuelle Verben sogenannte Phasenverben sind.

Wie ich gerade gezeigt habe, kann die Perspektivierung auch in den aspektneutralen Sprachen zum Ausdruck gebracht werden. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, dass es den Sprachen gelingt und dass es durchaus oft vorkommt, die Aspektbedeutung unabhängig von dem Vorhandensein einer morphologischen Aspektkategorie zu realisieren.

Im Folgenden wende ich mich in Auseinandersetzung mit dem Ansatz von Kozłowska-Raś (1981) dem Aspekt im Polnischen zu.

¹⁴ Mit dem **Verbalcharakter** wird auf die durch den Verbstamm ausgedrückte semantische Spezifizierung der Verbalsituation referiert, was z. B. an der Punktualität von *öffnen* zu sehen ist.

Laut Isačenko (1962: 398) ist der Verbalcharakter als das Merkmal der inneren Verbbedeutung unbedingt von der Aktionsart zu unterscheiden.

3. Zur morphologischen Markierung des Aspekts am Beispiel des Polnischen

3.1 Der Ansatz von Kozłowska-Raś

Die von Kozłowska-Raś (1981: 167) vorgeschlagene und in Anlehnung an das Polnische konzipierte Aspektdefinition kann wie folgt wiedergegeben werden: Der imperfektive Aspekt fokussiert auf den von einem Verb denotierten Prozess, ohne jegliche Aussagen über dessen Konklusion zu machen. Hingegen hebt der perfektive Aspekt eine bestimmte Handlungsphase hervor, indem er die Konklusion dieser Phase oder eines Gesamtprozesses zum Ausdruck bringt.

In der angeführten Definition scheint der Zusammenhang zwischen den Begriffen **Aspekt** und **Abgeschlossenheit** richtig erfasst worden zu sein. Laut dieser Definition kann die Beendigung von mindestens einer Handlungsphase als eine hinreichende Bedingung für die Lizenzierung eines perfektiven Aspekts angesehen werden. Dieser Zusammenhang kann in Anlehnung an Aalstein und Blackburn wie folgt formalisiert werden:

$$(7) \lambda w \lambda y (w @ \lambda z \lambda t \lambda e (\text{VERB}(e) \wedge \text{CULM}(e) \wedge \text{AGENT}(e, y) \wedge \text{PATIENT}(e, z) \wedge \text{CONC}(e, t)))^{15}$$

$$(8) \lambda w \lambda y (w @ \lambda z \lambda t \lambda e (\text{VERB}(e) \wedge \neg \text{CULM}(e) \wedge \text{AGENT}(e, y) \wedge \text{PATIENT}(e, z) \wedge \text{CONC}(e, t)))$$

(vgl. Aalstein & Blackburn 2007: 27)

Während der in (7) dargestellte Eintrag sich auf ein transitives perfektives (CONC 'Konklusion') Verb bezieht, welches ein kulminierendes Ereignis (CULM 'Kulmination') denotiert, steht der Eintrag in (8) für ein transitives perfektives (CONC) Verb, welches ein nicht-kulminierendes Ereignis (\neg CULM) denotiert.

Mit diesem Vorwissen wende ich mich nun den verschiedenen Bildungsmustern der aspektuellen Paare im Polnischen zu.

¹⁵ @ indiziert die Funktionsanwendung (Aalstein & Blackburn: 25).

3.2 Möglichkeiten der Bildung aspektueller Paare im Polnischen

Die sich durch den Aspekt (und manchmal auch durch andere Erscheinungen) unterscheidenden Verbpaaire des Polnischen entstehen in einem Derivationsprozess. Laut Kozłowska-Raś dienen zu diesem Zweck u. a. die Suffixe *-wać*, *-ywać*, *-iwać*, die Präfixe *roz-*, *wy-*, *na-*, *po-* sowie die Vokal- und Konsantenänderungen innerhalb der Wurzelmorpheme, wie z. B. der *a – ó*-Wechsel bei *wracać* (zurückkomm.imperfektiv) – *wrócić* (zurückkomm.perfektiv).

Nicht alle Affixe haben eine pur aspektverändernde Wirkung. Außerdem können demselben Affix mehrere Funktionen zugeschrieben werden. Das Präfix *po-* z. B. wird sowohl zur Bildung aspektueller Minimalpaare wie bei *pisać* (schreib.imperfektiv) – *popisać* (schreib.perfektiv) als auch zur Ableitung verschiedener Aktionsarten wie bei *pijać* (gelegentlich.trink.perfektiv) – *popijać* (ab und.zu.trink.perfektiv) bzw. 'zum Alkoholtrinken tendieren' verwendet.

Im Polnischen lassen sich also die nur den Aspekt verändernden (*pisać* – ***popisać***), die nur die Aktionsart bestimmenden (*pijać* – ***popijać***) sowie die sowohl den Aspekt als auch die Aktionsart betreffenden (*reperować* (reparier.imperfektiv) – ***zreperować*** (reparier.perfektiv.resultativ)) Verwendungsweisen von Affixen unterscheiden. Nur deren erstgenannte Funktion hat die Bildung aspektueller Minimalpaare zur Folge.

Einen wichtigen Stellenwert im Aspektsystem des Polnischen haben die sogenannten **Imperfektiva tantum**. Zu dieser Gruppe gehören diejenigen Verben, die über keinen perfektiven Aspektpartner verfügen, wie z. B. *marznąć* (frier.imperfektiv). Ihre perfektive Bedeutung kann mittels multifunktionaler, sowohl den Aspekt als auch die Aktionsart verändernder Affixe erzeugt werden. So wird *marznąć* perfektiv, indem es zu *przemarznąć* (durchgefror.sein.perfektiv) präfigiert wird, wodurch aber nicht nur der aspektuelle, sondern auch der lexikalische Verbgehalt verändert wird: *marznąć* und *przemarznąć* bilden also ein aspektuelles Paar, sie sind aber nicht als ein aspektuelles Minimalpaar zu betrachten. Ein aspektueller Minimalpartner zu *przemarznąć* ist *przemarzać* (durchfrier.imperfektiv).

Während der Aspekt im Polnischen als eine unabhängige morphologische Kategorie zu betrachten ist, können die Aktionsarten, auf die ich in dieser Arbeit nicht

mehr ausführlich zu sprechen komme, als semantische Subbedeutungen jeweiliger Grundlexeme definiert werden.

Laut Czochralski (1975: 20) sind die Aktionsarten im Gegensatz zu dem Aspekt ein fakultatives Modifizierungsmittel (polnischer) Verben. Kozłowska-Raś (1981: 168) vertritt sogar die These, dass die Aktionsarten nur innerhalb eines bestimmten Aspekts vorkommen, d. h. dass sie aspektabhängig sind. Die Fragen, ob die Kategorie der Aktionsarten tatsächlich nicht alle Verben betrifft und inwiefern sie aspektgebunden ist, bilden einen interessanten Gegenstand zur weiteren Forschung. Die Grundlage für die Argumentation kann hierbei auf den Unterschied zwischen dem Verbalcharakter und den Aktionsarten zurückgeführt werden, welcher bei Isačenko (1962), Dressler (1968), Leiss (1992) oder Guławska (2000: 20) u. a. erwähnt wird.

Im Weiteren werde ich mich mit der Frage auseinandersetzen, was die aspektuellen Minimalpaare des Polnischen sind und mittels welcher Affixe sie gebildet werden.

4. Zur Etablierung aspektueller Minimalpaare des Polnischen

Die Ermittlung der aspektuellen Minimalpaare des Polnischen stellt keine einfache Aufgabe dar. In der Literatur wird nämlich bei der Bildung solcher Paare oft auf die Kombination der den verschiedenen Kategorien angehörenden Merkmale **(im-)perfektiv** und **(a-)telisch** referiert. Die so entstandenen Verbpaare unterscheiden sich dann nicht nur durch den Aspekt, sondern auch durch die Zeitkonstitution und manchmal auch die Aktionsart, weshalb ihnen lediglich der Status aspektueller Paare, aber nicht aspektueller Minimalpaare zugeschrieben werden kann.

4.1 Was ist ein aspektuelles Minimalpaar?

Der Begriff eines Minimalpaares stammt ursprünglich aus der Phonologie und bezeichnet ein Wortpaar, dessen Elemente sich in nur und genau einem Laut an derselben Stelle voneinander unterscheiden, sonst aber die gleiche lautliche Umgebung haben und dabei mit verschiedenen Bedeutungen versehen sind, wie bei /tantə/ und /kantə/ (vgl. Hall (2000: 37)).

Diesen phonologischen Begriff habe ich auf die semantische Ebene übertragen. So werden in dieser Arbeit diejenigen Verbpaare als aspektuelle Minimalpaare betrachtet, deren Elemente sich nur durch den Aspekt, d. h. nur durch die Merkmale **(im-)perfektiv** voneinander unterscheiden. Die Zeitkonstitution und der lexikalische Gehalt sollte bei beiden Partnern eines Minimalpaares gleich sein. Der formale Unterschied zwischen beiden Elementen eines Minimalpaares besteht darin, dass ein Derivat mit einem Affix versehen wird. Anders gesagt, ein Affix ist das einzige Element, welches die beiden Partner voneinander unterscheidet. Ein aspektuelles Minimalpaar selbst wird aber über die semantische Bedeutungsebene definiert: Unterscheiden sich also X und X' nur durch den Aspekt, so sind sie als ein aspektuelles Minimalpaar zu betrachten. Unterscheiden sie sich zusätzlich durch die Zeitkonstitution, kann ihnen kein Status eines aspektuellen Minimalpaares zugeschrieben werden.

Nun stellt sich die Frage, ob aspektuelle Minimalpaare des Polnischen mit Hilfe eines Tests zur sekundären Imperfektivierung ermittelt werden können. In der Tat

möchte ich herausfinden, ob dieser Test allein zur Ermittlung der aspektuellen Minimalpaare ausreichend ist. Zunächst wende ich mich dem Ansatz von Guławska zu.

4.2 Der Ansatz von Guławska

Bei Guławska (2000: 21) fungieren z. B. *pisać* (schreib.imperfektiv.atelisch) und *napisać* (schreib.perfektiv.telisch) als ein aspektuelles Präfixpaar. Wie der Tabelle 1 zu entnehmen ist, ist es aber kein aspektuelles Minimalpaar, da die Verben *pisać* und *napisać* sich nicht nur durch die Merkmale **perfektiv** – **imperfektiv**, sondern auch die Merkmale **telisch** – **atelisch** unterscheiden. Ein Minimalpaar zu *pisać* ist *popisać* (schreib.imperfektiv.atelisch), da diese beiden Lexeme sich nur durch die (Im-)Perfektivität voneinander unterscheiden.

	Imperfektiv	Perfektiv
+telisch	–	<i>napisać</i> schreib.perfektiv.telisch
–telisch	<i>pisać</i> schreib.imperfektiv.atelisch 'am Schreiben sein'	<i>popisać</i> schreib.perfektiv.atelisch

Tabelle 1: Die Etablierung der aspektuellen Minimalpaare des Polnischen am Beispiel eines Basisverbs *pisać* (schreib.imperfektiv.atelisch).

Laut Guławska (2000: 20) ist ein allgemeines Kriterium zur Unterscheidung zwischen leeren, nur den Aspekt betreffenden und modifizierenden, d. h. den Aspekt, die Zeitkonstitution und/oder die Aktionsart bestimmenden Präfixen auf die (Un-)Möglichkeit der sekundären Imperfektivierung bereits perfektivierter Verben zurückzuführen. Laut diesem Kriterium sind nur diejenigen Präfixverben als Aspektpartner von den ihnen entsprechenden Simplizia zu betrachten, die keine sekundäre Imperfektivierung erlauben.¹⁶

¹⁶ Wie Młynarczyk (2004) zeigt, kann dieser Test auch auf die Suffixverben angewandt werden. Darauf werde ich im Weiteren noch eingehen.

4.3 Zur Ermittlung aspektueller Minimalpaare im Polnischen mit dem Test zur sekundären Imperfektivierung

In Anlehnung an Młynarczyk (2004: 116) kann der Test zur sekundären Imperfektivierung in Bezug auf die polnischen Verben wie folgt definiert werden: Es sei ein **ipfv-verb**¹⁷, welches für ein imperfektives Basisverb steht und ein **pfv(ipfv-verb)**, welches für ein mittels eines entsprechenden Präfixes oder eines *nq*-Suffixes gebildetes perfektives Derivat steht.

Wenn die einzige Möglichkeit, ein **pfv(ipfv-verb)** zu imperfektivieren, in der Rückgängigmachung dessen primärer Perfektivierung und der daraus resultierenden Rückkehr zur imperfektiven Basisform besteht, dann hat dieses **ipfv-verb** den Test zur sekundären Imperfektivierung bestanden und bildet mit dem entsprechenden **pfv(ipfv-verb)** ein aspektuelles Paar. Młynarczyk verwendet hierfür den Begriff **aspectual pair**, während ich zwischen **aspektuellen Paaren** und **aspektuellen Minimalpaaren** unterscheide. Dies ist insofern wichtig, da nicht jedes Verbpaar, welches den Test bestanden hat, laut der in meiner Arbeit angenommenen Terminologie automatisch als ein aspektuelles Minimalpaar klassifiziert werden kann. Ist also das Testergebnis für ein bestimmtes Verbpaar positiv, so wird dieses zunächst als ein **potenzielles aspektuelles Minimalpaar** bezeichnet.

Hingegen bilden eine imperfektive Ausgangsform und ein perfektives Derivat kein aspektuelles Minimalpaar, wenn ein **pfv(ipfv-verb)** durch andere morphologische Operationen imperfektiviert werden kann, d. h. ohne dass man auf seine imperfektive Basisform zurückgreifen muss. In diesem Fall hat ein **ipfv-verb** den Test zur sekundären Imperfektivierung nicht bestanden und bildet mit dem entsprechenden **pfv(ipfv-verb)** kein aspektuelles Minimalpaar, sondern ‚nur‘ ein aspektuelles Paar.

Bezogen auf die bereits eingeführte imperfektive Basisform *pisać*, entsteht nach deren Präfigierung mittels *na-* ein perfektives Derivat *napisać*, welches keine sekundäre Imperfektivierung zulässt. Die Versuche, dieses Derivat zu einem imperfektiven Verb zu suffigieren, führen zur Bildung ungrammatischer Formen wie

¹⁷ Die ursprüngliche Glossierung wurde an die in dieser Arbeit verwendete Glossierung angepasst (siehe Abkürzungen).

z. B. **napisywać*. Die einzige Möglichkeit, *napisać* zu imperfektivieren, ist, die bereits durchgeführte Perfektivierung rückgängig zu machen und somit zur imperfektiven Basisform *pisać* zurückzukommen. Demnach sind *pisać* und *napisać* als ein potentielles aspektuelles Minimalpaar zu betrachten.

Als ein potentieller aspektueller Minimalpartner von *pisać* qualifiziert sich laut dem Ergebnis des Tests zur sekundären Imperfektivierung auch ein weiteres Verb, und zwar *popisać*. Ähnlich wie ein Präfix *na-* macht hier ein Präfix *po-* aus einer imperfektiven Grundform *pisać* ein perfektives Derivat¹⁸. Dieses lässt sich ebenfalls nicht suffigieren. Ein zwar im Polnischen existierendes Verblexem *popisywać* funktioniert nur in Form eines reflexiven Verbs *popisywać się* 'sich aufspielen' und steht in keinerlei semantischer Beziehung zu *popisać*. Aus diesem Grund kann *popisywać się* als keine Aktionsart von *pisać* angesehen werden. Es handelt sich hier eher um homonyme Formen.

Laut der hier angenommenen Terminologie kann nur *popisać* als ein aspektueller Minimalpartner von *pisać* gelten. Der Grund dafür, warum *napisać* es nicht kann, liegt in der Zeitkonstitution: Im Gegensatz zu *pisać* ist *napisać* telisch, wodurch es selbst nach dem positiven Ergebnis des Tests zur sekundären Imperfektivierung als kein aspektueller Minimalpartner von *pisać* zu betrachten ist.

Hingegen sind sowohl *pisać* als auch *popisać* atelisch. Der einzige Unterschied zwischen diesen beiden Verben liegt in der (Im-)Perfektivität, wodurch ihnen der Status eines aspektuellen Minimalpaares zugeschrieben werden kann.

Wie Aalstein und Blackburn (ebd.: 14) anmerken, besteht ein unentbehrlicher Vorteil des Tests zur sekundären Imperfektivierung darin, dass die sonst verwendeten subtilen semantischen Urteile durch ein formales Kriterium ersetzt werden können. Anders gesagt, kann die Frage, ob zwischen einer Basis und einem Derivat ein pur aspektueller und kein lexikalischer Bedeutungsunterschied besteht, mit Hilfe des Kriteriums der sekundären Imperfektivierung beantwortet werden.

¹⁸ Was aber nicht bedeutet, dass dieses Präfix nur zur Bildung aspektueller Minimalpaare verwendet wird, was ich in dieser Arbeit bereits gezeigt habe.

Zusammenfassend und in Anlehnung an die in der vorliegenden Arbeit etablierte Definition eines aspektuellen Minimalpaares ist das Kriterium der sekundären Imperfektivierung eine stützende, aber keine hinreichende Bedingung zur Etablierung aspektueller Minimalpaare im Polnischen. Der Test liefert uns als Resultat eine Menge von potenziellen aspektuellen Minimalpartnern, von denen mittels eines **Telizitätstests**¹⁹ ein zur Bildung dieses Minimalpaares geeignetes Lexem ausgewählt wird.

Im Folgenden wende ich mich dem Ansatz von Aalstein und Blackburn (2007) zu, die die Einteilung polnischer Verben in fünf Aspektklassen vorschlagen. Dieser Ansatz dient als Grundlage für weitere Analyse.

¹⁹ Auf den Telizitätstest wird im Weiteren eingegangen.

5. Der Beitrag von Aalstein²⁰ und Blackburn zum Aspekt polnischer Verben

5.1 Eine formantbasierte Einteilung polnischer Verben in fünf Aspektklassen als Grundlage für die Klassifikation

Der diesem Ansatz zugrundeliegende Gedanke besagt, dass ein polnisches **aspectual pair** aus zwei Verben besteht, von denen das eine die Basis und das andere ein Derivat ist. Die Art und Weise, auf die ein bestimmtes Derivat von seiner Basis abgeleitet wird, wird als **Formant** bezeichnet. Laut Aalstein und Blackburn gibt es im Polnischen vier Formanten, die zur Bildung aspektueller Paare verwendet werden: leere Präfixe²¹, ein delimitatives, d. h. die Duration hervorhebendes Präfix *po-*²², ein semelfaktives Suffix *nq-* und einen morphonologischen Wechsel.

Neben den Präfixen gibt es also auch Suffixe, die zur Perfektivierung imperfektiver Grundformen benutzt werden. Młynarczyk zeigt, dass der Test zur sekundären Imperfektivierung auch auf die mittels der Suffigierung entstandenen perfektiven Derivate anwendbar ist.

Unabhängig davon, ob der Derivation die Präfigierung oder Suffigierung zugrunde liegt, hat ein aspektuelles Paar die folgende Struktur:

verb formant(verb)

Dabei können verschiedene Basen mit verschiedenen Formanten kombiniert werden. Die aspektuelle Verbklassifikation von Aalstein und Blackburn basiert auf diesen Kombinationsmöglichkeiten. Demnach lassen sich die polnischen Verben in fünf Hauptgruppen einteilen:

²⁰ Aalstein geb. Młynarczyk, auf deren Arbeiten ich früher verwiesen habe.

²¹ Unter einem **leeren Präfix** (*empty prefix*) wird bei Aalstein und Blackburn (ebd.: 7) dasjenige Präfix verstanden, welches zur Veränderung eines aspektuellen Merkmals seiner Basis führt, ohne deren lexikalische Bedeutung zu beeinflussen. Die leeren Präfixe werden in Bezug auf eine bestimmte semantische Gruppe der Basen bestimmt.

²² Ein delimitatives Präfix *po-* ist gleichzeitig mit einer attenuativen, d. h. die Intensität einer Handlung abschwächenden Bedeutung versehen (vgl. Filip 2005). Die Attenuation wird im weiteren Verlauf dieser Arbeit eine entscheidende Rolle spielen.

	ep	po-	-nq-	mpc
class1	yes			
class2		yes		
class3	yes	yes		
class4	yes	yes	yes	
class5				yes

Tabelle 2: Die formantbasierte Einteilung polnischer Verben in fünf Aspektklassen (siehe Aalstein & Blackburn 2007: 11).

Ep steht hier für ein *empty prefix* 'leeres Präfix', **po-** für ein delimitatives Präfix *po-*, **-nq-** für ein semelfaktives Suffix *-nq-* und **mpc** für *morphonological change* 'morphologischer Wechsel', worunter ein Ablaut und/oder eine Suffigierung eines perfektiven Verbs verstanden werden, wie bei *odkupić* (abkauf.perfektiv) und *odkupywać* (abkauf.imperfektiv).

Jede Reihe spiegelt die formantbasierten Kombinationsmöglichkeiten wieder, die den Mitgliedern einer bestimmten Verbgruppe zur Verfügung stehen. So kann der ersten Reihe entnommen werden, dass ein Verb genau dann der **class1** angehört, wenn es nur mit einem leeren Präfix kombiniert werden kann. Hingegen können die Mitglieder der **class2** lediglich ein delimitatives *po*-Präfix nehmen. Die meisten kombinatorischen Möglichkeiten sind den Mitgliedern der **class4** zuzuschreiben: die class4-Basen können sowohl mit einem leeren Präfix als auch mit einem delimitativen *po*-Präfix und mit einem *-nq*-Suffix kombiniert werden. Die Verwendung von *yes* hat hier eine konjunktive Bedeutung. Somit stehen den Mitgliedern der class4 alle drei Formanten zur Verfügung. Die formantbasierte Verbklassifikation erlaubt es, fast jedes polnische Verb in eine der fünf Klassen einzuteilen.

Im Folgenden werden die fünf Aspektklassen genauer in Betracht gezogen.

5.2 Einblick in die fünf Aspektklassen

Wie zuvor bereits erwähnt, bilden die erste Verbgruppe diejenigen aspektuellen Paare, die aus imperfektiven Basen und den mittels leerer Präfixe gebildeten perfektiven Derivaten bestehen. Zu dieser Gruppe gehören laut Aalstein und Blackburn u. a. *wierzyć* (glaub.imperfektiv) – *uwierzyć*, *rozumieć* (versteh.imperfektiv) – *zrozumieć* (versteh.perfektiv.inchoativ) oder *mądrzeć* (klug.werd.imperfektiv) –

zmądrzeć (klug.werd.perfektiv.inchoativ). Da die jeweiligen Derivate nur durch deren Rückperfektivierung eine imperfektive Bedeutung bekommen können, sind die aufgeführten Verbpaare als aspektuelle Paare zu betrachten. Wie Aalstein und Blackburn (ebd.: 15) anmerken, können diese Verben mit keinem der weiteren Formanten verbunden werden.

Semantisch gesehen, handelt es sich bei den der ersten Gruppe angehörenden Basen um Zustände und graduelle Wechsel²³. Werden die Zustandsverben mittels ihrer leeren Präfixe perfektiviert, so bekommen die entsprechenden Derivate eine inchoative Bedeutung: *kochać* (lieb.imperfektiv) wird zu *pokochać* (anfang.zu.lieben), *ufać* (vertrau.imperfektiv) zu *zaufać* (anfang.zu.vertrauen). Diesen Beispielen ist zu entnehmen, dass die Funktion eines leeren Präfixes durch verschiedene Präfixe übernommen werden kann.

Hingegen werden fast alle den graduellen Wechsel denotierenden Ausgangsverben mittels eines (für diese Gruppe definierten) leeren Präfixes *z(a)-* gebildet. So wird *grubnąć* (fett.werd.imperfektiv 'am Fettwerden sein') zu *zgrubnąć* ('den Fettwerden-Zustand erreicht haben'), wodurch wie im Falle von Zustandsverben der Handlungsbeginn markiert wird. Angewendet auf das obige Beispiel bedeutet das, dass der Fettwerden-Zustand zu Ende geht und der Fettsein-Zustand beginnt.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal auf die Definition eines leeren Präfixes eingehen. Wie der obigen semantischen Beschreibung zu entnehmen ist, unterscheiden sich die bereits analysierten imperfektiven Ausgangsverben von ihren perfektiven Partnern nicht nur durch den Aspekt: Die Präfixe *u-* und *z-* bestimmen neben der Perfektivität auch die Aktionsart der Derivate, indem sie diese mit einer inchoativen Bedeutung versehen. Trotzdem werden diese Präfixe als semantisch leer betrachtet, da die inchoative Bedeutung im Definitionsbereich der perfektiven class1-Derivate steht. Somit kann sie in diesen Fällen nicht als ein fakultatives Modifizierungsmerkmal gelten.

Bezogen auf die bereits eingeführte Definition des aspektuellen Minimalpaares, scheint es für die obengenannten imperfektiven Grundformen keine perfektiven Minimalpartner zu geben. Wie ich im weiteren Abschnitt zeigen werde, liegt zwischen

²³ **Gradual transitions** bei Aalstein & Blackburn (2007: 23).

den beiden class1-Formen der Unterschied in dem Aspekt und in der Zeitkonstitution vor. Daraus lässt sich folgern, dass man zwar gemäß den Ergebnissen des Tests zur sekundären Imperfektivierung fast jedem polnischen Verb seinen aspektuellen Partner zuordnen kann, dass diese Zuordnung aber nicht immer ohne die Veränderung der Zeitkonstitution der Basisform erfolgt. Dies zeigt zum einen, dass der obengenannte Test zur Etablierung aspektueller Minimalpaare nicht ausreicht und zum anderen, dass nicht alle Verben des Polnischen diese Minimalpaare überhaupt bilden. Andererseits ist eine starke Korrelation von Perfektivität und Telizität mit den Wertepaaren **perfektiv-telisch** sowie **imperfektiv-atelisch** zu beobachten.

Die zweite Gruppe besteht aus Verbpaaren, bei denen die perfektiven Partner mittels eines delimitativen Präfixes *po-* gebildet werden. Die Ausgangsverben, die dieser Gruppe angehören, sind wie die Mitglieder der ersten Gruppe immer imperfektiv. Zu der zweiten Gruppe gehören u. a. folgende Verbpaare: *siedzieć* (sitz.imperfektiv) – *posiedzieć* (sitz.perfektiv 'eine Weile / ein wenig sitzen') sowie *spacerować* (spazier.imperfektiv) – *pospacerować* (spazier.perfektiv 'eine Weile / ein wenig spazieren gehen'). Die einzige Möglichkeit, die obengenannten Derivate zu imperfektivieren, ist, die zuvor durchgeführte Perfektivierung rückgängig zu machen und somit zu den Basisformen *siedzieć* und *spacerować* zurückzukommen.

Die die class2 bildenden Basen werden von Aalstein und Blackburn (2007: 23) als **Prozesse** zusammengefasst. Da die jeweiligen perfektiven Derivate mittels eines delimitativen *po*-Präfixes gebildet werden, sind sie mit einer 'für eine Weile (etwas tun)''-Bedeutung versehen. Zu dieser Gruppe gehören neben den Prozessen und Aktivitäten wie *myśleć* (denk.imperfektiv), *grać* (spiel.imperfektiv), *tańczyć* (tanz.imperfektiv) oder *pływać* (schwimm.imperfektiv) auch die sogenannten **interval statives**²⁴ wie *siedzieć* (sitz.imperfektiv) oder *leżeć* (lieg.imperfektiv).

Am Beispiel von *popisać* und *napisać* habe ich gezeigt, dass ein Präfix *po-* die Bildung aspektueller Minimalpaare fördert. Dies bedeutet allerdings nicht, dass dieses Präfix nie zur Änderung des lexikalischen Gehalts einer Basis führen kann. Die

²⁴ **Interval statives** gehören zu den Zustandsverben, die Dowty (1979: 180) in drei Gruppen unterteilt hat: Die erste Gruppe bilden **Individual-level statives**: 'true at a moment', wie z. B. *wissen*, *lieben*, die zweite Gruppe **momentary-stage predicates**: 'true at a moment', wie z. B. *auf dem Tisch sein*, *ein Held sein* und die dritte **interval statives**: 'true at an interval, but not at a moment', wie z. B. *liegen*, *sitzen* (siehe auch Kim & Sells 2010: 640).

Bildung aspektueller Minimalpaare scheint zunächst nicht an bestimmte Affixe angebunden bzw. von bestimmten Affixen abhängig zu sein. Hier spielt das Zusammenspiel zwischen einer Basis und einem Affix eine entscheidende Rolle, was dem Fregeschen Kompositionalitätsprinzip entspricht: Laut diesem Prinzip ergibt sich die Bedeutung eines komplexen Ausdrucks aus den Bedeutungen seiner Einzelteile und der Art und Weise ihrer Zusammenfügung (vgl. Frege (1923)). Somit reicht es nicht aus, die Bedeutung eines Affixes zu kennen, um zu entscheiden, ob es sich im Falle von einer Basis X und einem Derivat X' um ein aspektuelles Minimalpaar handelt. Man muss vielmehr die Bedeutung einer Basis X und eines aus einem Affix Y und einer Basis X zusammengesetzten Derivats XY bzw. YX kennen, um sie als ein aspektuelles Minimalpaar klassifizieren zu können.

Nun wende ich mich der dritten Aspektklasse im polnischen Verbsystem nach Aalstein und Blackburn (2007:15) zu. Zu dieser Gruppe gehören Verbpaare, deren perfektive Derivate von den zugrundeliegenden Basen sowohl mittels eines leeren Präfixes als auch mittels eines delimitativen *po*-Präfixes gebildet werden können. Als Beispiele dafür nennen die Autoren u. a. die Verbpaare *pisać* – *napisać* und *pisać* – *popisać*, da beide laut dem Ergebnis des Tests zur sekundären Imperfektivierung als aspektuelle Partner von *pisać* gelten. Somit bildet *pisać* mit zwei Derivaten ein aspektuelles Paar.

Die zur class3 gehörenden Derivate sind als **kulminierende Prozesse** zu bezeichnen. Der auf Moens und Steedman (1987, 1988) zurückgehende Begriff **culminating process** bezieht sich auf Verben, die einen auf das Erreichen eines bestimmten Resultats orientierten Prozess denotieren. Diese Bedeutung kann dem zuvor genannten Derivat *napisać* (schreib.perfektiv.resultativ) zugeschrieben werden: Der Satz *Anna napisała list* bedeutet, dass Anna den Brief fertig geschrieben hat, d. h. der Schreibprozess hat seinen Kulminationspunkt erreicht. Diese Bedeutung kommt durch die Verbindung der Basis *pisać* (schreib.imperfektiv) mit einem leeren Präfix *na-* zustande. Weitere Basen, die durch die Verbindung mit ihren leeren Präfixen zu den **culminating process**-Verben werden, sind u. a.: *piec* (back.imperfektiv) – *upiec* (back.perfektiv.resultativ), *tworzyć* (erschaff.imperfektiv) – *stworzyć* (erschaff.perfektiv.resultativ) oder *jeść* (ess.imperfektiv) – *zjeść* (ess.imperfektiv.resultativ).

Wird eine class3-Basis mit einem delimitativen *po*-Präfix verbunden, so entfällt der kulminierende Charakter eines Prozesses. Der Satz *Anna popisala list* bedeutet, dass Anna den Vorgang, an einem Brief zu schreiben, abgeschlossen hat, dass der Brief als solcher aber nicht fertig ist. In diesem Fall ist der Schreibprozess nicht auf das Erreichen eines Kulminationspunktes ausgerichtet. Aalstein und Blackburn (ebd.: 22) sprechen hier von einer „completed, but not culminated action.“

Da *napisac* und *popisac* den Test zur sekundären Imperfektivierung bestanden haben, fungieren sie gemäß der in der vorliegenden Arbeit etablierten Terminologie als potentielle aspektuelle Minimalpartner von *pisac*. Somit bildet *pisac* mit den beiden Derivaten ein aspektuelles Paar, es sollte aber mit höchstens einem davon ein aspektuelles Minimalpaar bilden.

Da das Präfix *na-* im Gegensatz zum Präfix *po-* zur Änderung der Zeitkonstitution von *pisac* (atelisch → telisch) führt, kann *napisac* nicht als ein aspektueller Minimalpartner von *pisac* angesehen werden.

Dies ist eine Evidenz dafür, dass die Verbindung der class3-Basen mit einem *po*-Präfix zur Entstehung aspektueller Minimalpaare führt. Ebenso scheinen die class2-Verbpaare als aspektuelle Minimalpaare zu gelten. Die im Weiteren kommende Analyse sollte diese Vermutungen verifizieren.

Nun gehe ich auf die vierte Verbgruppe ein, zu der imperfektive Basen und deren perfektive Derivate gehören, die mittels drei verschiedener Formanten gebildet werden können. Hier stehen uns ein leeres Präfix, ein delimitatives Präfix *po-* sowie ein semelfaktives Suffix *-nq-* zur Verfügung. Die Beispiele für die class4-Verbpaare sind z. B.: *pukać* (klopf.imperfektiv.atelisch) – *zapukać* (klopf.perfektiv.telisch), *pukać* – *popukać* (klopf.perfektiv.atelisch) und *pukać* – *puknqć* (einmal.klopf.perfektiv.telisch). In allen drei Fällen kann die Imperfektivierung der perfektiven Derivate nur durch deren Rückperfektivierung, d. h. durch die Rückkehr zur Basisform *pukać*, erzeugt werden.

Die class4-Verben werden als **unitisable processes** bezeichnet (Aalstein und Blackburn: 19). Das bedeutet, dass die von diesen Verben denotierten Handlungen mit einer minimalen temporalen Dauer vollbracht werden können. Die semantischen Unterschiede, die zwischen den entsprechenden Derivaten bestehen,

können am Beispiel von *pukać* wie folgt dargestellt werden: Ein mittels eines leeren Präfixes *z(a)-* gebildetes perfektives Derivat *zapukać* (klopf.perfektiv.telisch) ist als die neutralste Bedeutungsvariante von allen drei Derivaten zu betrachten. Hier wird weder die minimale Realisierungszeit noch die Dauer einer Handlung hervorgehoben. Es wird lediglich ausgesagt, dass die Handlung vollbracht worden ist.

Hingegen betont ein mittels eines delimitativen *po-*Präfixes gebildetes Verb *popukać* (klopf.perfektiv.atelisch) die Dauer einer Handlung: Diese wird hier nicht nur als abgeschlossen²⁵, sondern auch als für eine Weile andauernd markiert.

Weiterhin stellt ein mit Hilfe eines semelfaktiven *-nq-*Suffixes entstandenes Derivat *puknqć* (einmal.klopf.perfektiv.telisch) die strengste Bedeutungsvariante dar, indem es auf die minimale temporale Dauer eines Ereignisses referiert: Das Klopfen hat demnach genau und nur einmal stattgefunden.

Ein weiteres Beispiel für eine class4-Basis ist *skrzypieć* (quietsch.imperfektiv). Sie bildet mit den drei Formanten folgende Derivate: *zaskrzypieć* (quietsch.perfektiv.telisch), *poskrzypieć* (quietsch.perfektiv.atelisch) und *skrzypnqć* (einmal.quietsch.perfektiv.telisch).

Nun stellt sich die Frage, ob eins von den drei bereits erwähnten Bildungsmustern, die den class4-Basen zur Verfügung stehen, zur Bildung aspektueller Minimalpaare führt. Meines Erachtens sind *pukać* – *popukać* als ein aspektuelles Minimalpaar zu betrachten. Obwohl im Falle von *puknqć* eine semantisch äquivalente Bedeutung zu *pukać* ebenfalls denkbar ist (ohne die Referenz auf die Einmaligkeit des Ereignisses), ist *puknqć* telisch, wodurch zwischen einer Basisform und einem Derivat zusätzlich zur aspektuellen Differenz der Unterschied in der Zeitkonstitution besteht. Somit kann man im Falle von *pukać* – *puknqć* von einem aspektuellen Paar, aber nicht von einem aspektuellen Minimalpaar sprechen. Lexikalisch und semantisch noch abweichender von unserem Ausgangsverb *pukać* scheint *zapukać* zu sein. Hier wird eine imperfektive atelische Basis in ein perfektives, telisches, eine in ihrer Gesamtheit abgeschlossene Handlung denotierendes Derivat umgewandelt.

²⁵ Im Sinne von **completed**, siehe oben.

Meiner Meinung nach ist die kanonische Interpretation von *popukać* 'nicht kontinuierlich am Klopfen sein', wodurch die Gesamthandlung als **non-culminating** zu betrachten ist.

Demnach kann *zapukać* ebenfalls nicht als ein aspektueller Minimalpartner von *pukać* gelten.

Zusammenfassend können nur solche Verbpaare als aspektuelle Minimalpaare klassifiziert werden, deren Mitglieder sich nur durch die (Im-)Perfektivität voneinander unterscheiden. Als Kriterium für diese Unterscheidung habe ich Folgendes angenommen: Während es bei den perfektiven Verben mindestens einen Moment gibt, für den die Handlung nicht gilt, gilt die mittels imperfektiver Verben ausgedrückte Handlung für jeden einzelnen Moment. Der Test zur sekundären Imperfektivierung erlaubt es, die sich von ihren Basen durch den Aspekt, aber nicht durch den lexikalischen Gehalt unterscheidenden Derivate zu finden. Somit fungieren diejenigen Verbpaare, die diesen Test bestanden haben, als potenzielle aspektuelle Minimalpaare. Sie sind zunächst als potenzielle Minimalpaare zu betrachten, da mittels des Tests zur sekundären Imperfektivierung keine Aussagen über die Zeitkonstitution gemacht werden können. Somit müssen die potenziellen aspektuellen Minimalpaare zusätzlich im Hinblick auf die Zeitkonstitution untersucht werden. Liegt zwischen einer Basis und einem Derivat der Unterschied im Aspekt und in der Zeitkonstitution vor, so haben wir es hier mit einem aspektuellen Paar, aber nicht mit einem aspektuellen Minimalpaar zu tun.

Ein Basisverb kann also mehrere aspektuelle Partner haben, es kann aber mit höchstens einem Derivat ein aspektuelles Minimalpaar bilden. Es scheinen nur wenige Verben des Polnischen über einen aspektuellen Minimalpartner zu verfügen. Der Test zur sekundären Imperfektivierung liefert uns hierbei die potenziellen aspektuellen Minimalpartner bzw. schließt die als solche sich nicht qualifizierenden Lexeme aus. Er sagt aber nichts darüber aus, welches Verbpaar genau den Status eines Minimalpaares haben sollte.

Die Bildung aspektueller Paare im Polnischen ist allerdings nicht auf die Perfektivierung imperfektiver Basen eingeschränkt. Es können auch perfektive Basen imperfektiviert werden. Um die potenziellen Minimalpartner für perfektive Grundformen zu finden, lässt sich der Test zur sekundären Perfektivierung anwenden, wie er von Młynarczyk (2004: 118) u. a. definiert und durchgeführt wird.

5.3 Zur sekundären Perfektivierung am Beispiel des Polnischen

Laut Młynarczyk kann man den Test zur sekundären Perfektivierung wie folgt beschreiben: Es sei **pfv-verb**, welches ein perfektives Verb ist, und es sei ein **ipfv(pfv-verb)**, welches ein infolge eines morphologischen Prozesses entstandenes imperfektives Derivat ist.

Wenn die einzige Möglichkeit, ein **ipfv(pfv-verb)** zu perfektivieren, in der Rückgängigmachung dessen primärer Imperfektivierung und der daraus resultierenden Rückkehr zur perfektiven Basisform besteht, dann hat dieses **pfv-verb** den Test zur sekundären Perfektivierung bestanden. Analogisch zur bereits dargestellten Wirkung des Tests zur sekundären Imperfektivierung bedeutet das, dass **ipfv(pfv-verb)** und **pfv-verb** als ein potenzielles aspektuelles Minimalpaar zu betrachten sind.

Im Gegensatz dazu sind eine perfektive Ausgangsform und ein imperfektives Derivat nicht als ein aspektuelles Minimalpaar zu betrachten, wenn ein **ipfv(pfv-verb)** durch andere morphologische Operationen perfektiviert werden kann, ohne dass man zu seiner perfektiven Basisform zurückkommen muss. In diesem Fall hat ein **pfv-verb** den Test zur sekundären Perfektivierung nicht bestanden und bildet mit einem entsprechenden **ipfv(pfv-verb)** kein aspektuelles Minimalpaar.

Als Beispiel für eine perfektive Basis nennt Młynarczyk das Verb *kupić* (kauf.perfektiv.telisch 'gekauft haben'). Dieses **pfv-verb** wird mittels der Suffigierung zu einem Derivat *kupować* (kauf.imperfektiv.atelisch), welches der **ipfv(pfv-verb)**-Form entspricht. Um das Verb *kupować* zu perfektivieren, müssen wir zu dessen Ausgangsform *kupić* zurückkehren. Somit haben wir es hier mit einem potenziellen aspektuellen Minimalpaar zu tun.

Diejenigen Verbpaare, die aus perfektiven Basen und imperfektiven Derivaten bestehen, gehören zur **class5** der aspektuellen Klassifikation von Młynarczyk (2004) und Aalstein & Blackburn (2007). Die entsprechenden perfektiven Derivate werden hier mittels eines morphonologischen Wechsels von ihren Basen abgeleitet. So wird im Falle von *kupować* ein in *kupić* vorhandenes *i* durch ein *owa* ersetzt. **Mpc** ist der

einzigmögliche Formant, der den class5-Basen bei der Bildung ihrer aspektuellen Partner zur Verfügung steht.

Semantisch gesehen handelt es sich bei den class5-Basen um die sogenannten **culminations**. Aalstein und Blackburn (ebd.: 18) beziehen sich hierbei auf Moens und Steedman (1987, 1988), die unter diesem Begriff das Erreichen eines kritischen Zeitpunktes verstehen. Im Unterschied zu den **achievements** (Vendler 1957) wird im Falle von *culminations* kein Erfolg hervorgehoben, wodurch der letztgenannte Terminus von Aalstein und Blackburn bevorzugt wird.

Die imperfektiven class5-Derivate denotieren den zum Kulminationspunkt führenden Prozess. So wird der Prozess des Zurückkommens mittels *wracać* (zurückkomm.imperfektiv.atelisch) und der Prozess des Kaufens mittels *kupować* (kauf.imperfektiv.atelisch) zum Ausdruck gebracht. Wird von dem Erreichen der jeweiligen Kulminationspunkte gesprochen, greift man auf die perfektiven Grundformen *wrócić* (zurückkomm.perfektiv 'zurückgekommen sein') und *kupić* (kauf.perfektiv 'gekauft haben') zurück.

Im Weiteren soll das Phänomen der **Zeitkonstitution** erläutert werden, zumal es bei der Betrachtung aspektueller Minimalpaare eine erhebliche Rolle spielt.

6. Zur Kategorie der Zeitkonstitution bei Verben

6.1 Die Aristotelischen **kinesis** und **energeia** als Grundlagen für die Definition der Zeitkonstitution

Bei der Betrachtung der Kategorie der Zeitkonstitution²⁶ sei zunächst auf Aristoteles hingewiesen, der die Handlungen nach den dieser Kategorie entsprechenden Kriterien geordnet hat. In seinem Werk *Metaphysik* nennt er zwei Typen von Handlungen, die sich im Hinblick auf die Ausrichtung auf ein Ziel voneinander unterscheiden. Zu den zielgerichteten Handlungen gehören z. B. *lernen* oder *gesund* und zu den nicht-zielgerichteten *sehen* oder *denken*, da hier im Moment der Aufnahme bzw. des Beginns einer Handlung ihr Ziel bereits (und immer wieder) erreicht wird (vgl. Krifka 1989: 97). Die zielgerichteten Handlungen bezeichnet Aristoteles als **kinesis** 'Bewegungen' und die nicht-zielgerichteten als **energeia** 'Verwirklichungen'.

Auf dieser Grundlage kann man das Kriterium zur Unterscheidung zwischen den Merkmalen der Zeitkonstitution wie folgt definieren: Wenn **V** ein Verb ist und **x** ein Individuum (bzw. das Subjekt), ergibt sich bei den Energeia-Verben aus 'x V-t gerade' 'x hat bzw. ist ge-V-t'. Hingegen folgt bei den Kinesis-Verben aus 'x V-t gerade' nicht 'x hat bzw. ist ge-V-t'.

Angewendet auf *sehen* und *denken*, ergibt sich Folgendes: Wenn man sieht, hat man automatisch gesehen, und wenn man denkt, hat man automatisch gedacht. Andere Beispiele für Energeia-Verben wären Zustände wie *lieben* oder *hassen*. Wenn man liebt oder hasst, hat man automatisch geliebt bzw. gehasst. Anders verhält es sich allerdings mit dem Verb (*sich*) *verlieben*: Wenn man sich verliebt, war man zuvor nicht verliebt (bezogen auf ein einmaliges Verlieben-Ereignis, es wird damit nicht ausgesagt, dass man sich nur einmal im Leben verlieben kann).

Ein anderes Muster liefert uns die Analyse von *lernen* und *gesund*: Wenn man lernt, hat man noch nicht fertig gelernt bzw. das Wissen noch nicht erworben, und wenn man gesundet, ist man zuvor nicht gesund gewesen. Daraus folgt, dass *lernen*

²⁶ Der Begriff der **Zeitkonstitution** geht auf François (1985) zurück.

auf das Erwerben eines bestimmten Wissensbestandes ausgerichtet ist und *gesund* auf das Gesundwerden. Andere Beispiele für Kinesis-Verben wären *finden* oder *erblicken* (wenn man etwas findet oder erblickt, hat man es zuvor nicht gefunden bzw. nicht erblickt).

Die Aristotelische Klassifikation der Verben als zielgerichtet und nicht-zielgerichtet bildet den Ausgangspunkt für die Definition der Zeitkonstitution.

Im Folgenden stütze ich mich auf den Ansatz von Vendler (1957), der diese Klassifikation genauer ausführt.

6.2 Die Vendlersche Verbklassifikation

Der Ansatz von Vendler (1957) verdient hier einer besonderen Beachtung, da die von Aalstein und Blackburn vorgenommene Einteilung polnischer Verben in fünf Aspektklassen der Vendlerschen Verbklassifikation ähnelt.

Vendler unterscheidet vier sogenannte **time schemata**, die, wie von Krifka (1989: 98) angemerkt, möglicherweise den gesamten Verbvorrat erschöpfend charakterisieren. Die Vendlerschen time schemata bilden: **activities** (z. B. *run*), **accomplishments** (z. B. *run a mile*), **achievements** (z. B. *win a race*) und **states** (z. B. *love*).

Activities und accomplishments fasst Vendler als die aus zeitlich aufeinanderfolgenden Phasen bestehenden **Prozesse** zusammen, die im Englischen an dem Vorkommen in einer Progressivform erkannt werden können. So sind beide *Kate is running* und *Kate is running a mile* im Unterschied zu **Sandra is having a car* oder **Tom is reaching the summit*²⁷ grammatisch.

Zur Unterscheidung von activities und accomplishments verwendet Vendler das Aristotelische Kriterium. Demzufolge muss bei den accomplishments im Gegensatz zu den activities ein festgesetzter Endpunkt erreicht werden. Daraus ergeben sich folgende Unterschiede in den Grammatikalitätsurteilen: *He was running **for two hours*** (**He was running **in two hours***) vs. *He was running a mile **in two hours*** (**He was running a mile **for two hours***). Da die Ausdrücke wie *in x hours* auf die

²⁷ Ob dieser Satz tatsächlich als ungrammatisch einzustufen ist, wird bei Krifka (1989) diskutiert.

Zeitintervalle eines bestimmten Umfangs referieren, sind sie nur mit den accomplishment-VPn kompatibel. Hingegen kommen die sich auf die Dauer einer Handlung beziehenden *for x (hours)-* (und ähnliche) Ausdrücke mit den activity-VPn vor. In Anlehnung an Krifka (1989: 99) werde ich die erstgenannten Ausdrücke als **Zeitspannen-Adverbiale** und die letztgenannten als **durative Adverbiale** bezeichnen.

Letzendlich liegt der Unterschied zwischen achievements und states darin, dass die Erstgenannten zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfinden, während die Letztgenannten über einen bestimmten Zeitraum gelten. Somit ist *At what moment did you win the race? At noon* grammatisch, aber **For how long did you win the race? For one hour* nicht. Hingegen ist *For how long did you love him? For two years* grammatisch, aber **At what moment did you love him? At noon* nicht. Daraus folgt, dass die achievements mit einer punktuellen und die states mit einer ausgedehnten Laufzeit versehen sind.

Krifka (1989a) hat die Vendlersche Verbklassifikation systematisiert und die Definition der Zeitkonstitution formuliert, die ich meiner Arbeit zugrunde gelegt habe.

6.3 Die Definition der Zeitkonstitution von Krifka

Bei Krifka (1989a) wird die Kategorie der Zeitkonstitution über die Merkmale **telisch** und **atelisch** definiert, welche informell mit Hilfe des Begriffs eines **natürlichen Endpunktes** (vgl. z. B. Garey 1957) erklärt werden können. In Anlehnung daran verwende ich die Begriffe der **Zeitkonstitution** und der **Telizität** als Synonyme. So ist eine Verbalphrase telisch, wenn sie einen natürlichen Endpunkt impliziert und sie ist atelisch, wenn sie keinen solchen Endpunkt impliziert. Da Krifka ähnlich wie Verkuyl (1972) von dem Einfluss der Nominalargumente auf die Zeitkonstitution der gesamten Verbalkonstruktion ausgeht, werde ich zunächst diesen Zusammenhang berücksichtigen. Auch wenn ich in meiner Arbeit auf diesen Einfluss nicht genauer eingehe, ist dessen Erwähnung für die Bestimmung des Wesens der Zeitkonstitution unentbehrlich. Dadurch wird nämlich gezeigt, dass diese Kategorie nicht notwendigerweise auf die Verbebene eingeschränkt ist.

Im Zusammenhang damit lassen sich zwei Typen der nominalen Referenz unterscheiden. Wenn ein als Thema realisiertes Nomen über sogenannte **kumulative Referenz** verfügt (wie bei *Äpfel* oder *Apfelmus* in *Äpfel / Apfelmus essen*), kann Folgendes beobachtet werden: Wendet man das Prädikat *Äpfel* oder *Apfelmus* auf zwei Entitäten an, so kann diese Operation wiederum auf die entsprechende Summe angewendet werden. Somit ergeben *Äpfel* und *Äpfel* wieder *Äpfel* und *Apfelmus* und *Apfelmus* wieder *Apfelmus*.

Die zweite Gruppe der Nominalargumente ist mit sogenannter **gequantelter Referenz** versehen, welche z. B. dem Prädikat *zwei Äpfel* zugeschrieben werden kann. Wird dieses Prädikat auf zwei Entitäten angewendet, so ist es auf deren Summe nicht mehr anwendbar. Somit sind *zwei Äpfel* und *zwei Äpfel* mehr als *zwei Äpfel*, und zwar sind es vier *Äpfel*.

Die Beispiele wie *essen* vs. *zwei Äpfel essen* zeigen, dass die Eigenschaften der Nominalphrase die Zeitkonstitution einer gesamten Verbalphrase mitbestimmen. Dies ist vor allem in den Sprachen wie dem Deutschen, wo es keine morphologische Markierung der Zeitkonstitution gibt, als eine perfekte Methode zur Ermittlung deren Merkmale zu betrachten. So ist *essen* in seiner Grundform **atelisch** (da *essen* und *essen* wieder *essen* ergibt), während es durch das Vorhandensein von einem gequantelten nominalen Prädikat *zwei Äpfel* zu einem **telischen** Verbalkomplex *zwei Äpfel essen* wird. Ein echter Teil eines Ereignisses 'zwei Äpfel essen' fällt nicht mehr unter 'zwei Äpfel essen'. Hingegen ergeben zwei Äpfel-Essens-Ereignisse wieder 'Äpfel essen', was aus dem Übertragen der kumulativen Referenz von *Äpfel* auf die gesamte VP resultiert.

Hier wird der Zusammenhang zwischen der Referenz nominaler Verbargumente und der Zeitkonstitution komplexer Verbalausdrücke deutlich. Telische Verbalausdrücke sind als gequantelte Prädikate über Ereignisse und atelische Verbalausdrücke als kumulative Prädikate über Ereignisse anzusehen.

Der eigentliche Sinn des Begriffs des **natürlichen Endpunktes**, welcher die Grundlage für die Definition der Zeitkonstitution (der (A-)Telizität) in meiner Arbeit bildet, ergibt sich laut Krifka (1989a: 236) aus dessen Bezug auf die gequantelte und kumulative Referenz.

Das Problem mit der Definierung der Zeitkonstitution lediglich über das Vorhandensein bzw. das Fehlen des natürlichen Endpunktes liegt aber darin, dass sich einzelne Ereignisse nach diesem Kriterium gar nicht voneinander unterscheiden lassen. Wenn wir z. B. ein Lauf-Ereignis betrachten, welches atelisch ist, hat dieses immer einen festen Anfangspunkt sowie einen festen Endpunkt.

Die Unterscheidung zwischen festen und nicht-festen Endpunkten macht erst auf der Ebene der Ereignisbeschreibung Sinn. Daran anknüpfend, lassen sich zwei Typen von Ereignisprädikaten unterscheiden. Zum ersten Typ gehören die Ereignisprädikate mit festem Endpunkt, wobei für kein Ereignis e in dessen Extension²⁸ gilt, dass es Teil eines Ereignisses e' in dessen Extension ist und e' länger dauert als e . Der telische Charakter des Ereignisses e *vier Kilometer laufen* ergibt sich z. B. daraus, dass es keine Ereignisse e' gibt, die länger dauern, e als Teil enthalten und immer noch mit *vier Kilometer laufen* beschrieben werden können. Hier wird deutlich, dass sich das Vorhandensein von einem natürlichen Endpunkt über den Begriff der **gequantelten Referenz** erklären lässt.

Zum zweiten Typ zählen die Ereignisprädikate ohne festen Endpunkt. Betrachten wir nun ein Ereignis e , welches mit *laufen* beschrieben wird. Sein atelischer Charakter ist darauf zurückzuführen, dass es Ereignisse e' gibt, die länger dauern, e als Teil enthalten und immer noch unter den Begriff *laufen* fallen. Somit kann der Zusammenhang zwischen dem fehlenden Endpunkt und der kumulativen Referenz nicht übersehen werden.

Zusammenfassend können beide Zeitkonstitutionsmerkmale **telisch** und **atelisch** über gequantelte und kumulative Prädikate über Ereignisse definiert werden. Hierbei wird die Nominalreferenz von Verbargumenten auf den komplexen Verbalausdruck übertragen. So ist die VP *vier Kilometer laufen* deswegen gequantelt, weil die NP *vier Kilometer* gequantelt ist und ihre Referenz auf die gesamte Verbalphrase *vier Kilometer laufen* übertragen wird. Im Gegensatz dazu ist der Aus-

²⁸ Der Begriff der **Extension** kommt aus der Logik. Die Extension eines Prädikats ist die Menge der Dinge, auf die dieses Prädikat sich bezieht. Von der Extension muss die Intension unterschieden werden. Unter **Intension** eines Prädikats versteht man die Menge der Eigenschaften, die aus der Schnittmenge seiner notwendigen Eigenschaften bestehen (vgl. z. B. Löbner 2002).

druck *Apfelmus essen* kumulativ, da *Apfelmus* kumulativ ist (*Apfelmus* und *Apfelmus* ergeben wieder *Apfelmus*), wovon die Zeitkonstitution eines gesamten Verbalausdrucks *Apfelmus essen* betroffen wird. Daraus lässt sich folgern, dass die Zeitkonstitution (zumindest im Deutschen) erst auf der syntaktischen Ebene determiniert wird und dementsprechend keine Eigenschaft einzelner lexikalischer Einträge ist (vgl. Krifka 1989a: 253)²⁹.

Wie bereits erwähnt, werde ich in meiner Arbeit den Einfluss der Nominalreferenz auf die Zeitkonstitution komplexer Verbalausdrücke im Polnischen nicht untersuchen. Da sowohl der Aspekt als auch die Zeitkonstitution im Polnischen morphologisch am Verbstamm markiert werden und da es deshalb kaum neutrale Verbformen in dieser Sprache gibt, scheint die Untersuchung der Modifizierung der Merkmale beider Kategorien einen interessanten Gegenstand einer weiterführenden Forschung anzubieten. Die Definition der (A-)Telizität werde ich aber nach wie vor auf die Begriffe der **Kumulativität** und **Gequanteltheit** zurückführen.

²⁹ Laut Krifka (1989: 253) wird die Aktionsart der verbalen Prädikate im Gegensatz zur Zeitkonstitution auf der Wortebene bestimmt. Die **Aktionsart** kann als eine Ableitung von einem einfachen Verb verstanden werden (vgl. Krifka 1989 sowie Steinitz 1981).

7. Die Telizitätstests und deren Anwendung auf das Polnische

Es gibt eine Reihe von Tests, mit deren Hilfe sich die Zeitkonstitution (die (A-)Telizität) eines Ausdrucks überprüfen lässt. In diesem Abschnitt werde ich einige davon vorstellen und sie auf die polnischen Beispiele anwenden.

Meine Daten bilden Vertreter aus jeder Gruppe der aspektuellen Verbklassifikation von Aalstein und Blackburn. Die Analyse sollte zur Beantwortung folgender Forschungsfragen beitragen: Verfügt jede Basis über nur und genau einen aspektuellen Minimalpartner? Daran anknüpfend sollte herausgefunden werden, welche Rolle bei der Bildung aspektueller Paare der Telizität zuzuschreiben ist. Ist die Etablierung der Definition eines aspektuellen Minimalpaares sinnvoll oder sollte man eher von einem über das Zusammenspiel zwischen der (Im-)Perfektivität und der (A-)Telizität definierbaren aspektuellen Paar ausgehen?

Ich fange mit dem sogenannten **adverbial modification test**³⁰ an (Verkuyl 1972, Dowty 1979, Hinrichs 1985, Krifka 1989 sowie Borik 2002). Mit Hilfe von diesem Test werden die zeitkonstitutionsbezogenen Unterschiede zwischen den entsprechenden Verbalphrasen durch deren Kombinierbarkeit mit den Zeitspannen- und den durativen Adverbialen ermittelt. So sollen die durch *in x minutes, hours etc.* (dt. 'in x Minuten, Stunden', poln. 'w x minut, godzin') u. a. modifizierbaren VPn telisch und die durch *for x minutes, hours etc.* (dt. 'x Minuten, Stunden lang', poln. '(przez) x minut, godzin') u. a. modifizierbaren VPn atelisch sein.

Nun werde ich diesen Test auf das der class5 der Aalsteinschen und Blackburnschen Klassifikation angehörende Verbpaar *kupić* und *kupować* anwenden, welches laut dem Ergebnis des Tests zur sekundären Perfektivierung als ein potenzielles aspektuelles Minimalpaar zu betrachten ist. Ob sich diese beiden Verben tatsächlich nur durch den Aspekt unterscheiden und somit den Status eines aspektuellen Minimalpaares haben, kann den Beispielen (9)-(12) entnommen werden:

³⁰ Vgl. auch eine kurze Zusammenstellung bei Młynarczyk (2004: 177).

- (9) *Ania* *kup-owa-t-a-Ø* *spodnie*
 Ania kauf-IPFV-PST-F-3SG Hose.ACC
przez *dwie* *godziny.*
 durch zwei Stunde.PL
 'Ania war zwei Stunden lang am Hosenkauf.'
- (10) **Ania* *kup-owa-t-a-Ø* *spodnie*
 Ania kauf-IPFV-PST-F-3SG Hose.ACC
 w *dwie* *godziny.*
 in zwei Stunde.PL
- (11) **Ania* *kupi-t-a-Ø* *spodnie*
 Ania kauf.PFV-PST-F-3SG Hose.ACC
 przez *dwie* *godziny.*
 durch zwei Stunde.PL
- (12) *Ania* *kupi-t-a-Ø* *spodnie*
 Ania kauf.PFV-PST-F-3SG Hose.ACC
 w *dwie* *godziny.*
 in zwei Stunde.PL
 'Ania hat in zwei Stunden eine Hose gekauft.'

Die Ergebnisse des adverbial modification tests deuten darauf hin, dass *kupić* und *kupować* sich nicht nur durch den Aspekt, sondern auch durch die Zeitkonstitution voneinander unterscheiden. Während *kupić* nur mit einem Zeitspannenadverbial *w* 'in x (Stunden)' kompatibel ist, erscheint *kupować* nur mit einem durativen Adverbial *przez* 'x (Stunden) lang' akzeptabel. Somit hat *kupić* die Merkmale **perfektiv** und **telisch**, während *kupować* ein imperfektives atelisches Verb ist. Laut dem Testergebnis bilden diese Verben kein aspektuelles Minimalpaar. Die perfektive Basis *kupić* hätte in diesem Fall gar keinen aspektuellen Minimalpartner.³¹

³¹ Es stellt sich hier die Frage, warum manche Basen über ihren aspektuellen Minimalpartner verfügen und andere nicht. Im Allgemeinen scheinen nur wenige Verben einen minimalen Partner zu haben. Viele sich auf den ersten Blick als aspektuelle Minimalpaare qualifizierende Lexeme wie *pisać* und *napisać* unterscheiden sich, wie vorher bereits erwähnt, zusätzlich durch die Merkmale der Zeitkonstitution.

Nun können wir diese Ergebnisse mit Hilfe von einem **homogeneity test** (Borik 2002 für das Russische) verifizieren. Dieser Test baut auf dem sogenannten **homogeneity property** von Vendler (1967) auf, wonach ein Prädikat genau dann als **homogen** gilt, wenn mit ihm auch auf dessen Teile referiert werden kann. So sollten atelische Prädikate im Gegensatz zu den telischen Prädikaten den homogeneity test bestehen. Vergleichen wir dafür die Beispiele (13) und (14) auf der einen und (15) und (16) auf der anderen Seite:

- (13) *Ania* *kup-owa-l-a-Ø* *spodnie*
 Ania kauf-IPFV-PST-F-3SG Hose.ACC
 między *drugą* *a*
 zwischen zwei und
 czwartą.
 vier
 'Ania war zwischen zwei und vier Uhr am Hosenkauf.'

→ (daraus folgt)

- (14) *Ania* *kup-owa-l-a-Ø* *spodnie*
 Ania kauf-IPFV-PST-F-3SG Hose.ACC
 między *trzecią* *a*
 zwischen drei und
 czwartą.
 vier
 'Ania war zwischen drei und vier Uhr am Hosenkauf.'

vs.

- (15) *Ania* *kupi-l-a-Ø* *spodnie*
 Ania kauf.PFV-PST-F-3SG Hose.ACC
 między *drugą* *a*
 zwischen zwei und
 czwartą.
 vier
 'Ania hat zwischen zwei und vier Uhr eine Hose gekauft.'

⇒ (daraus folgt nicht)

- (16) *Ania* *kupi-l-a-Ø* *spodnie*
 Ania kauf.PFV-PST-F-3SG Hose.ACC
 między *trzecią* *a*
 zwischen drei und
 czwartą.
 vier
 'Ania hat zwischen drei und vier Uhr eine Hose gekauft.'

Wie erwartet, wird dieser Test nur von der VP *kupować (spodnie)* bestanden, was auf deren Homogenität und Atelizität hindeutet.

Zusammenfassend liefern uns die beiden Tests dieselben Ergebnisse: Während die VP *kupić spodnie* mit den Merkmalen **perfektiv** und **telisch** versehen ist, verfügt die VP *kupować spodnie* über die Merkmale **imperfektiv** und **atelisch**. Da sich *kupić* und *kupować* nicht nur durch den Aspekt, sondern auch durch die Zeitkonstitution unterscheiden, sind sie nicht als ein aspektuelles Minimalpaar zu betrachten.

Nun sollen die beiden Tests auf das class1-Verbpaar *wierzyć* (glaub.imperfektiv) – *uwierzyć* (glaub.perfektiv.inchoativ) angewendet werden. Liegt zwischen diesen beiden Verben der Unterschied in der Telizität (Zeitkonstitution) vor?

- (17) *Ania* *wierzy-t-a-Ø* *przez*
 Ania glaub.IPFV-PST-F-3SG durch
 dwadzieścia *lat.*
 zwanzig Jahr.PL
 'Ania war zwanzig Jahre lang gläubig.'
- (18) **Ania* *wierzy-t-a-Ø* *w*
 Ania glaub.IPFV-PST-F-3SG in
 dwadzieścia *lat.*
 zwanzig Jahr.PL
- vs.
- (19) **Ania* *u-wierzy-t-a-Ø* *przez*
 Ania PFV.INCH-glaub-PST-F-3SG durch
 dwa *lata.*
 zwei Jahr.PL
- (20) *Ania* *u-wierzy-t-a-Ø* *w*
 Ania PFV.INCH-glaub-PST-F-3SG in
 dwa *lata.*
 zwei Jahr.PL
 'Ania hat innerhalb von zwei Jahren angefangen zu glauben.'

Den obigen Daten ist zu entnehmen, dass die Verben *wierzyć* und *uwierzyć* in Bezug auf deren Kombinierbarkeit mit den durativen und den Zeitspannenadverbialen komplementär verteilt sind: Während *wierzyć* nur ein duratives Adverbial zulässt (vgl. die Beispiele (17)-(18)), kann *uwierzyć* nur mit einem Zeitspannenadverbial

verbunden werden (vgl. die Beispiele (19)-(20)). Daraus folgt, dass *wierzyć* atelisch ist und *uwierzyć* telisch.

Der homogeneity test liefert folgende Ergebnisse:

- (21)
- | | | |
|--------------------|----------------------|---------------|
| <i>Ania</i> | <i>wierzy-l-a-Ø</i> | <i>między</i> |
| Ania | glaub.IPFV-PST-F-3SG | zwischen |
| <i>dziesiątym</i> | <i>a</i> | |
| zehn | und | |
| <i>dwudziestym</i> | <i>rokiem</i> | <i>życia.</i> |
| zwanzig | Jahr | Leben |
- 'Ania war zwischen dem zehnten und dem zwanzigsten Lebensjahr gläubig.'

→

- (22)
- | | | |
|--------------------|----------------------|---------------|
| <i>Ania</i> | <i>wierzy-l-a-Ø</i> | <i>między</i> |
| Ania | glaub.IPFV-PST-F-3SG | zwischen |
| <i>piętnastym</i> | <i>a</i> | |
| fünfzehn | und | |
| <i>dwudziestym</i> | <i>rokiem</i> | <i>życia.</i> |
| zwanzig | Jahr | Leben |
- 'Ania war zwischen dem fünfzehnten und dem zwanzigsten Lebensjahr gläubig.'

vs.

- (23)
- | | | |
|--------------------|--------------------------|---------------|
| <i>Ania</i> | <i>u-wierzy-l-a-Ø</i> | |
| Ania | PFV.INCH-glaub-PST-F-3SG | |
| <i>między</i> | <i>dziesiątym</i> | <i>a</i> |
| zwischen | zehn | und |
| <i>dwudziestym</i> | <i>rokiem</i> | <i>życia.</i> |
| zwanzig | Jahr | Leben |
- 'Ania hat zwischen dem zehnten und dem zwanzigsten Lebensjahr angefangen zu glauben.'

→

- (24)
- | | | |
|--------------------|--------------------------|---------------|
| <i>Ania</i> | <i>u-wierzy-l-a-Ø</i> | |
| Ania | PFV.INCH-glaub-PST-F-3SG | |
| <i>między</i> | <i>piętnastym</i> | <i>a</i> |
| zwischen | fünfzehn | und |
| <i>dwudziestym</i> | <i>rokiem</i> | <i>życia.</i> |
| zwanzig | Jahr | Leben |
- 'Ania hat zwischen dem fünfzehnten und dem zwanzigsten Lebensjahr angefangen zu glauben.'

Der homogeneity test bestätigt die vorherige Annahme: *Wierzyć* ist mit den Merkmalen **imperfektiv** und **atelisch** versehen und *uwierzyć* mit den Merkmalen **perfektiv** und **telisch**. Somit bilden diese Verben kein aspektuelles Minimalpaar. Da *uwierzyć* das einzige Lexem ist, welches sich laut dem Ergebnis des Tests zur sekundären Imperfektivierung als ein potenzieller aspektueller Minimalpartner von *wierzyć* qualifiziert, kann dieser Basis kein solcher Partner zugeordnet werden.

7.1 Exkurs: Der Zusammenhang zwischen Perfektivität und Telizität

Wie die obigen Beispiele zeigen, scheint es eine Affinität in der Kodierung von bestimmten zeitkonstitutions- und aspektbezogenen Eigenschaften der Prädikate zu geben: Telische Ereignisbeschreibung korreliert mit der perfektiven und atelische Ereignisbeschreibung mit der imperfektiven Sichtweise (vgl. Bohnemeyer & Swift 2002, Krifka 1989 sowie Hock & Krifka 2002). Kann man daraus schließen, dass die Zeitkonstitution bei der Etablierung aspektueller Minimalpaare mitbetrachtet werden muss? Das Problem bei solcher Herangehensweise liegt darin, dass es keine 1:1-Beziehung zwischen (Im-)Perfektivität und (A-)Telizität gibt, was ich im Folgenden zeigen werde.

Nehmen wir als Beispiele die der class3 der Verbklassifikation von Aalstein und Blackburn angehörenden Verben *pisać* (die Beispiele (25)-(26)), *popisać* (die Beispiele (27)-(28)) und *napisać* (die Beispiele (29)-(30)), die ich zunächst mit Hilfe von dem adverbial modification test untersuchen werde:

- | | | | |
|------|--|---|-----------------------|
| (25) | <i>Ania</i>
Ania
<i>dwie</i>
zwei | <i>pisa-t-a-Ø</i>
schreib.IPFV-PST-F-3SG
<i>godziny.</i>
Stunde.PL | <i>przez</i>
durch |
| | 'Ania war zwei Stunden lang am Schreiben.' | | |

- | | | | |
|------|--|---|----------------|
| (26) | * <i>Ania</i>
Ania
<i>dwie</i>
zwei | <i>pisa-t-a-Ø</i>
schreib.IPFV-PST-F-3SG
<i>godziny.</i>
Stunde.PL | <i>w</i>
in |
|------|--|---|----------------|

vs.

- (27) *Ania* *po-pisa-ł-a-Ø* *przez*
 Ania PFV.ATN-schreib-PST-F-3SG durch
dwie *godziny.*
 zwei Stunde.PL
 'Ania war zwei Stunden lang (nicht kontinuierlich) / ein
 wenig am Schreiben.'

- (28) **Ania* *po-pisa-ł-a-Ø* *w*
 Ania PFV.ATN-schreib-PST-F-3SG in
dwie *godziny.*
 zwei Stunde.PL

vs.

- (29) **Ania* *na-pisa-ł-a-Ø* *tekst*
 Ania PFV.RES-schreib-PST-F-3SG Text.ACC
przez *dwie* *godziny.*
 durch zwei Stunde.PL

- (30) *Ania* *na-pisa-ł-a-Ø* *tekst*
 Ania PFV.RES-schreib-PST-F-3SG Text.ACC
w *dwie* *godziny.*
 in zwei Stunde.PL
 'Ania hat innerhalb von zwei Stunden einen Text fertig
 geschrieben.'

Der Test liefert uns zwei wichtige Ergebnisse. Erstens sind sowohl *pisać* als auch *popisać* atelisch, da sie nur mit einem durativen Adverbial kombiniert werden können. Der einzige Unterschied zwischen diesen beiden Verben liegt in dem Aspekt, wodurch sie als ein aspektuelles Minimalpaar zu klassifizieren sind. Hingegen kommt *napisać* nur mit einem Zeitrahmenadverbial vor und ist demnach als telisches Verb als aspektueller Minimalpartner von atelischem *pisać* ausgeschlossen. Der adverbial modification test macht deutlich, dass *pisać* mit nur und genau einem Derivat ein aspektuelles Minimalpaar bildet.

Zweitens kann den obigen Daten entnommen werden, dass es keine 1:1-Beziehung zwischen Perfektivität und Telizität gibt. Ein perfektives Derivat *popisać* ist atelisch, was auch durch den homogeneity test bewiesen werden kann:

(31)	<i>Ania</i> Ania <i>drugą</i> zwei	<i>po-pisa-l-a-Ø</i> PFV.ATN-schreib-PST-F-3SG <i>a</i> und	<i>między</i> zwischen <i>czwartą.</i> vier
------	---	--	--

→

(32)	<i>Ania</i> Ania <i>trzecią</i> drei	<i>po-pisa-l-a-Ø</i> PFV.ATN-schreib-PST-F-3SG <i>a</i> und	<i>między</i> zwischen <i>czwartą.</i> vier
------	---	--	--

Ziehen wir nun die Vertreter der class4 in Betracht. Als Beispiele dienen hier die Basis *pukać* (klopf.imperfektiv) und deren drei aspektuelle Partner *zapukać* (klopf.perfektiv), *popukać* (klopf.perfektiv) und *puknąć* (einmal.klopf.perfektiv). Zunächst werde ich die Basisform *pukać* im Hinblick auf die Zeitkonstitution analysieren:

(33)	<i>Ania</i> Ania <i>sekundę.</i> Sekunde	<i>puka-l-a-Ø</i> klopf.IPFV-PST-F-3SG	<i>przez</i> durch
------	---	---	-----------------------

'Ania war eine Sekunde lang am Klopfen.'

(34)	<i>*Ania</i> Ania <i>sekundę.</i> Sekunde	<i>puka-l-a-Ø</i> klopf.IPFV-PST-F-3SG	<i>w</i> in
------	--	---	----------------

Wie die Beispiele (33) und (34) zeigen, kann ein imperfektives Verb *pukać* nur mit einem durativen Adverbial kombiniert werden und ist somit mit dem Merkmal **ate-lisch** zu versehen. Nun sollte die Zeitkonstitution dessen drei Derivate untersucht werden.

(35)	<i>*Ania</i> Ania <i>sekundę.</i> Sekunde	<i>za-puka-l-a-Ø</i> PFV-klopf-PST-F-3SG	<i>przez</i> durch
------	--	---	-----------------------

(36)	<i>Ania</i> Ania <i>sekundę.</i> Sekunde	<i>za-puka-l-a-Ø</i> PFV-klopf-PST-F-3SG	<i>w</i> in
------	---	---	----------------

'Ania hat es geschafft, innerhalb von einer Sekunde ge-klopft zu haben.'

vs.

(37) **Ania* *puk-nę-l-a-Ø* *przez*
 Ania klopf-PFV.SEM-PST-F-3SG durch
 sekundę.
 Sekunde

(38) *Ania* *puk-nę-l-a-Ø* *w*
 Ania klopf-PFV.SEM-PST-F-3SG in
 sekundę.
 Sekunde
 'Ania hat es geschafft, innerhalb von einer Sekunde ge-
 nau einmal geklopft zu haben.'

vs.

(39) *Ania* *po-puka-l-a-Ø* *przez*
 Ania PFV.ATN-klopf-PST-F-3SG durch
 sekundę.
 Sekunde
 'Ania hat eine Sekunde lang ein wenig geklopft.'

(40) **Ania* *po-puka-l-a-Ø* *w*
 Ania PFV.ATN-klopf-PST-F-3SG in
 sekundę.
 Sekunde

Laut dem Ergebnis des adverbial modification tests sind *zapukać* ((35)-(36)) und *puknąć* ((37)-(38)) telisch, während *popukać* ((39)-(40)) ein atelisches Verb ist. Da wir es hier mit einer atelischen Basis (vgl. (33)-(34)) zu tun haben, ist nur *popukać* als deren aspektueller Minimalpartner zu betrachten. Der homogeneity test bestätigt diese Beobachtung:

(41) *Ania* *po-puka-l-a-Ø* *między*
 Ania PFV.ATN-klopf-PST-F-3SG zwischen
 drugą *a* *czwartą.*
 zwei und vier
 'Ania war zwischen zwei und vier Uhr (nicht kontinu-
 ierlich) / ein wenig am Klopfen.'

→

(42) *Ania* *po-puka-l-a-Ø* *między*
 Ania PFV.ATN-klopf-PST-F-3SG zwischen
 trzecią *a* *czwartą.*
 drei und vier
 'Ania war zwischen drei und vier Uhr (nicht kontinu-
 ierlich) / ein wenig am Klopfen.'

vs.

- | | | | |
|------|--------------|---------------------------|-----------------|
| (43) | <i>Ania</i> | <i>zapukała / puknęła</i> | <i>między</i> |
| | <i>drugą</i> | <i>a</i> | <i>czwartą.</i> |

⇒

- | | | | |
|------|----------------|---------------------------|-----------------|
| (44) | <i>Ania</i> | <i>zapukała / puknęła</i> | <i>między</i> |
| | <i>trzecią</i> | <i>a</i> | <i>czwartą.</i> |

Daraus folgt, dass *pukać* nur und genau einen aspektuellen Minimalpartner hat. Den beiden Derivaten, die sich ebenfalls als dessen potenzielle aspektuelle Minimalpartner qualifizieren, kann lediglich der Status aspektueller Partner zugesprochen werden, da zwischen ihnen und der bereits erwähnten Basis außer Aspekt noch der Unterschied in der Zeitkonstitution besteht.

Im nächsten Schritt werde ich ein class2-Paar *spacerować* (spazier.imperfektiv) und *pospacerować* (spazier.perfektiv 'eine Weile spazieren gehen') im Hinblick auf die Telizität untersuchen. Zunächst sollte der adverbial modification test zu Rate gezogen werden:

- | | | | |
|------|--|--|-----------------------|
| (45) | <i>Ania</i>
Ania
<i>godzinę.</i>
Stunde
'Ania war eine Stunde lang am Spazierengehen.' | <i>spacer-owa-l-a-Ø</i>
spacer-IPFV-PST-F-3SG | <i>przez</i>
durch |
|------|--|--|-----------------------|

- | | | | |
|------|---|--|----------------|
| (46) | <i>*Ania</i>
Ania
<i>godzinę.</i>
Stunde | <i>spacer-owa-l-a-Ø</i>
spacer-IPFV-PST-F-3SG | <i>w</i>
in |
|------|---|--|----------------|

vs.

- | | | | |
|------|---|--|-----------------------|
| (47) | <i>Ania</i>
Ania
<i>godzinę.</i>
Stunde
'Ania war eine Stunde lang (nicht kontinuierlich) / ein wenig am Spazierengehen.' | <i>po-spacer-owa-l-a-Ø</i>
PFV.ATN-spazier-IPFV-PST-F-3SG | <i>przez</i>
durch |
|------|---|--|-----------------------|

(48)	<i>*Ania</i>	<i>po-spacer-owa-l-a-Ø</i>	<i>w</i>
	Ania	PFV.ATN-spazier-IPFV-PST-F-3SG	in
	<i>godzinę.</i>		
	Stunde		

Den Beispielen (45)-(48) ist Folgendes zu entnehmen: Da beide *spacerować* und *pospacerować* nur mit einem durativen Adverbial kompatibel sind, sind sie atelisch und demnach als ein aspektuelles Minimalpaar zu betrachten. Nun sollte dieser Befund mit Hilfe von dem homogeneity test verifiziert werden:

(49)	<i>Ania</i>	<i>spacer-owa-l-a-Ø</i>	<i>między</i>
	Ania	spazier-IPFV-PST-F-3SG	zwischen
	<i>drugą</i>	<i>a</i>	<i>czwartą.</i>
	zwei	und	vier
	'Ania war zwischen zwei und vier Uhr am Spazieren-gehen.'		

→

(50)	<i>Ania</i>	<i>spacer-owa-l-a-Ø</i>	<i>między</i>
	Ania	spazier-IPFV-PST-F-3SG	zwischen
	<i>trzecią</i>	<i>a</i>	<i>czwartą.</i>
	drei	und	vier
	'Ania war zwischen drei und vier Uhr am Spazierengehen.'		

vs.

(51)	<i>Ania</i>	<i>po-spacer-owa-l-a-Ø</i>	<i>między</i>
	Ania	PFV.ATN-spazier-IPFV-PST-F-3SG	zwischen
	<i>drugą</i>	<i>a</i>	<i>czwartą.</i>
	zwei	und	vier
	'Ania war zwischen zwei und vier Uhr (nicht kontinuierlich) / ein wenig am Spazierengehen.'		

→

(52)	<i>Ania</i>	<i>po-spacer-owa-l-a-Ø</i>	<i>między</i>
	Ania	PFV.ATN-spazier-IPFV-PST-F-3SG	zwischen
	<i>trzecią</i>	<i>a</i>	<i>czwartą.</i>
	drei	und	vier
	'Ania war zwischen drei und vier Uhr (nicht kontinuierlich) / ein wenig am Spazierengehen.'		

Auch laut dem Ergebnis des homogeneity tests sind *spacerować* und *pospacerować* als ein aspektuelles Minimalpaar zu klassifizieren.

7.2 Zwei reguläre Bildungsmuster im polnischen Aspektsystem

Wie die analysierten Beispiele zeigen, trägt ein Präfix *po-* zur Bildung aspektueller Minimalpaare im Polnischen bei. Sollte das gesamte Aspektsystem polnischer Verben dem bisherigen Erscheinungsbild entsprechen, so wären nur die mittels eines *po-*Präfixes bildbaren Derivate und ihre Basen als aspektuelle Minimalpaare zu betrachten. Bei allen anderen Verbpaaren scheint das Zusammenspiel zwischen dem Aspekt und der Telizität die Bildung aspektueller Paare beizusteuern.

Der Telizitätstest macht übrigens auch deutlich, dass nicht alle Verwendungen von *po-* attenuativ sind und zur Bildung aspektueller Minimalpaare beitragen:

- (53)
- | | | |
|--------------|---------------------|--------------|
| <i>Ania</i> | <i>kocha-l-a-Ø</i> | <i>Marka</i> |
| Ania | lieb.IPFV-PST-F-3SG | Marek.ACC |
| <i>przez</i> | <i>dwa</i> | <i>lata.</i> |
| durch | zwei | Jahr.PL |
- 'Ania hat Marek zwei Jahre lang geliebt.'

- (54)
- | | | |
|--------------|---------------------|--------------|
| <i>*Ania</i> | <i>kocha-l-a-Ø</i> | <i>Marka</i> |
| Ania | lieb.IPFV-PST-F-3SG | Marek.ACC |
| <i>w</i> | <i>dwa</i> | <i>lata.</i> |
| in | zwei | Jahr.PL |

vs.

- (55)
- | | | |
|--------------|-------------------------|--------------|
| <i>?Ania</i> | <i>po-kocha-l-a-Ø</i> | <i>Marka</i> |
| Ania | PFV.INCH-lieb-PST-F-3SG | Marek.ACC |
| <i>przez</i> | <i>dwa</i> | <i>lata.</i> |
| durch | zwei | Jahr.PL |
- 'Ania hat Marek zwei Jahre lang (nicht kontinuierlich) / ein wenig geliebt.'

- (56)
- | | | |
|-------------|-------------------------|--------------|
| <i>Ania</i> | <i>po-kocha-l-a-Ø</i> | <i>Marka</i> |
| Ania | PFV.INCH-lieb-PST-F-3SG | Marek.ACC |
| <i>w</i> | <i>dwa</i> | <i>lata.</i> |
| in | zwei | Jahr.PL |
- 'Es hat zwei Jahre gedauert, bis Ania angefangen hat, Marek zu lieben.'

Gemäß dem Resultat des adverbial modification tests führt ein Präfix *po-* im Falle einer atelischen Basis *kochać* ((53)-(54)) in erster Linie zu deren Umwandlung in ein perfektives telisches Derivat ((55)-(56)). Somit haben wir es hier mit einem sich

durch den Aspekt und die Zeitkonstitution unterscheidenden aspektuellen Paar und nicht mit einem aspektuellen Minimalpaar zu tun. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die inchoative Bedeutung von *po-* in dem obigen Beispiel dessen unmarkierte Interpretation darstellt. Obwohl eine atelische attenuative Verwendung von *po-kochać* ebenfalls denkbar ist, scheint sie eine markierte und sogar fragliche Interpretation zu liefern, worauf ich noch zu sprechen komme.

Demnach kann man von zwei regulären semantischen Bildungsmustern im polnischen Aspektsystem ausgehen, von denen das Eine zur Entstehung aspektueller Minimalpaare führt und das Andere nicht. Hierbei scheinen die sich sowohl durch den Aspekt als auch durch die Zeitkonstitution unterscheidenden aspektuellen Partner eine unmarkierte Variante darzustellen, da sie häufiger vorkommen und mittels verschiedener Affixe gebildet werden können. Hingegen sind die mittels eines attenuativen *po*-Präfixes bildbaren Derivate und ihre Basen, die als aspektuelle Minimalpaare gelten, markiert.

Nun gehe ich zum empirischen Teil meiner Arbeit über, in dem die Ergebnisse einer verifizierenden Studie dargestellt werden.

8. Studie zur Etablierung aspektueller Minimalpaare im Polnischen

8.1 Ziel der Studie

Das Ziel meiner Studie ist die Bestätigung des Vorhandenseins von zwei semantischen Bildungsmustern im polnischen Aspektsystem, die aufgrund der Resultate der im vorherigen Abschnitt durchgeführten Telizitätstests etabliert wurden. Gemäß diesen Testergebnissen konstituieren nur die mittels eines attenuativen *po*-Präfixes bildbaren Derivate und ihre Basen aspektuelle Minimalpaare. Bei allen anderen Verbpaaren sind sowohl der Aspekt als auch die Zeitkonstitution an der Bildung aspektueller Paare beteiligt. Bezogen auf die Elemente eines aspektuellen Minimalpaares, sind dessen imperfektive Basen mit den Merkmalen **imperfektiv** und **atelisch** versehen und die perfektiven Derivate mit den Merkmalen **perfektiv** und **atelisch**. Für die Lizenzierung eines gleichzeitigen Auftretens der Merkmale **perfektiv** und **atelisch** scheint ein attenuatives Präfixes *po*- verantwortlich zu sein, dessen Rolle im Rahmen der Theorie der **Generalized conversational implicatures** (Levinson 2000) erklärt werden kann. Darauf werde ich noch eingehen.

8.2 Forschungsfrage

Die Forschungsfrage kann wie folgt formuliert werden: Verfügt jedes polnische Verb über nur und genau einen aspektuellen Minimalpartner? In Anlehnung daran sollte herausgefunden werden, welche Rolle bei der Bildung dieser Minimalpaare einem attenuativen *po*-Präfix zuzuschreiben ist.

8.3 Hypothesen

In Anlehnung an das im vorherigen Abschnitt dargestellte Verhalten polnischer Verben hinsichtlich deren Kombinierbarkeit mit den Zeitspannen- und den durativen Adverbialen können zwei Hypothesen in Bezug auf die zu erwartenden Studienergebnisse gestellt werden:

Hypothese₀, die widerlegt werden sollte, lautet: Jedes polnische Verb hat nur und genau einen aspektuellen Minimalpartner. Wie dem Resultat der Telizitätstests entnommen werden kann, stimmt diese Annahme z. B. im Falle von dem class1-Verbpaar *wierzyć* (glaub.imperfektiv) – *uwierzyć* (glaub.perfektiv.inchoativ) nicht: Die

Basis *wierzyć* hat laut den Testergebnissen gar keinen aspektuellen Minimalpartner. Dieses Urteil wird in der Studie verifiziert.

Hypothese₁, die das Wesen des polnischen Aspektsystems auf eine richtige Art und Weise zu erfassen scheint, lautet: Nur die mittels eines attenuativen *po*-Präfixes bildbaren Derivate konstituieren mit ihren Basen aspektuelle Minimalpaare.

8.4 Methode

Das Experiment wird in Form einer Akzeptabilitätsstudie durchgeführt. In dieser Studie werden die jeweils mit einem durativen und einem Zeitspannenadverbial kombinierten Sätze hinsichtlich deren Akzeptabilität von den polnischen Muttersprachlern beurteilt.³² Die Testitems³³ beinhalten Repräsentanten aus jeder Gruppe der aspektuellen Verbklassifikation von Aalstein und Blackburn. Es werden insgesamt sechs Probanden befragt. Der Fragebogen enthält zwei Items mit Verben aus den Gruppen 1, 2, 4 und 5; jedes im Experiment vorkommende Verblexem wird hinsichtlich dessen Kombinierbarkeit mit zwei Adverbialtypen insgesamt dreimal und von verschiedenen Versuchspersonen beurteilt. Hinzu kommen zwei Items aus der Gruppe 3, wobei jedes dieser Gruppe angehörende Verblexem insgesamt zweimal von verschiedenen Versuchspersonen beurteilt wird. Bei den Gruppen 1, 2, 3 und 5 werden in der gesamten Studie zwei verschiedene Basen mit ihren Partnern zur Analyse herangezogen; bei der Gruppe 4 sind es eine Basis und deren Partner (siehe Anhang 1). Die unterschiedliche Anzahl von Items innerhalb bestimmter Gruppen ist durch die verschiedene Anzahl der aspektuellen Partner bedingt (siehe Ergebnisse des Tests zur sekundären (Im-)Perfektivierung). Jeder Proband bekommt also 10 Items, und es werden in dem Experiment insgesamt 60 Items analysiert. Die Items werden in randomisierter Reihenfolge präsentiert.

³² Die genaue Aufgabenstellung folgt.

³³ Der Begriff des **Testitems** wird im Weiteren erläutert.

8.5 Die Aufgabenstellung

Die Aufgabenstellung lautet wie folgt: 'Unten finden Sie zehn Aufgaben, die zwei verschiedene Varianten von Sätzen beinhalten. Kreuzen Sie bitte diejenige Variante an, die Ihrer Meinung nach akzeptabler ist.' (Für alle sechs Fragebögen und deren Übersetzungen siehe Anhang 2 und 3).

Die Sätze werden in einer syntaktisch möglichst einfachsten Form präsentiert, so dass darin außer Subjekt, welches von einem typisch polnischen Namen *Anna* realisiert wird und dem finiten Verb kein weiteres sprachliches Material vorkommt. In einigen Fällen erzwingt die Verbvalenz das Vorhandensein eines direkten Objekts, und nur in diesen Fällen kommt dieses Objekt zusätzlich vor. Dank der minimalen Menge des sprachlichen Materials sollte das Risiko minimiert werden, dass die Telizität von anderen Faktoren als dem jeweiligen Verb bestimmt wird, da es in dieser Arbeit ja darum geht, die Zeitkonstitution der Basen und der Derivate zu vergleichen. Die Untersuchung des Einflusses von verschiedenen Typen der Verbargumente und Adjunkte auf die Zeitkonstitution der Gesamtkonstruktion wäre allerdings die Aufgabe für eine weiterführende Arbeit.

Ich habe bewusst darauf verzichtet, den Versuchspersonen den Grad der Akzeptabilität der Sätze in einer Skala (z. B. von 1 bis 7) anzugeben, da die Probanden dazu tendieren mögen, sich durch die Auswahl der mittleren Werte ‚abzusichern‘, was die Aussagekraft der Urteile in Frage stellen würde. Auch hat die Wahl nur einer als akzeptabler empfundener Variante ihren Grund: Mir ging es darum, die Probanden dazu zu bewegen, dass sie sich durch die unmittelbare Konfrontation beider Satzvarianten (einer mit einem durativen und einer mit einem Zeitspannenadverbial) für eine davon entscheiden und somit auf die weniger markierte Interpretation hinweisen. Das Zulassen der Akzeptanz beider Varianten stellt im Falle von Zweifelsbeispielen einen schlichten Umweg dar.

Weiterhin möchte ich mit der Frage 'Was geht besser?' herausfinden, was eigentlich schlechter geht, ohne dass ich explizit danach frage und die Aufgabenstellung komplizierter gestalten muss.

Nun soll der Itembegriff näher erläutert werden.

8.6 Zum Itembegriff

Der Begriff **Item** kommt aus der experimentellen Psychologie. Ein Item wird definiert als Reiz, der bei Probanden eine spezifische Reaktion auslöst, die analysiert werden soll. In der vorliegenden Untersuchung verstehe ich unter **Item** eine Testaufgabe. Demnach besteht ein Item aus einem mit zwei Typen von Adverbialen kombinierten Verb (z. B. **1-1-ipfv + a) durativ, b) Zeitspanne** = ein Item; Testaufgabe: Wählen Sie die jeweils akzeptablere Variante aus).

8.7 Zur Kodierung von Verblexemen

Ein allgemeines Muster für ein kodiertes Verblexem sieht folgendermaßen aus:

Gruppe (class1-5 laut Aalstein und Blackburn)-**Lexemnummer-(im)perf**, z. B.: **1-2-ipfv** 'eine imperfektive Variante eines zweiten Lexems aus der Gruppe 1': *kochać* (lieb.imperfektiv).

In der Tabelle 3 werden alle im Experiment verwendeten Lexeme in kodierter Form zusammengestellt:

Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 5	Gruppe 3	Gruppe 4
1-1-ipfv	2-1-ipfv	5-1-pfv	3-1-ipfv	4-1-ipfv
1-1-pfv	2-1-pfv	5-1-ipfv	3-1-pfv1	4-1-pfv1
1-2-ipfv	2-2-ipfv	5-2-pfv	3-1-pfv2	4-1-pfv2
1-2-pfv	2-2-pfv	5-2-ipfv	3-2-ipfv	4-1-pfv3
			3-2-pfv1	
			3-2-pfv2	

Tabelle 3: Die Liste von allen im Experiment verwendeten Verblexemen in kodierter Form.

Hierbei werden folgende Vertreter der Gruppen 1 bis 5 untersucht:³⁴

1-1: *wierzyć* (glauben) – *uwierzyć*

1-2: *kochać* (lieb-) – *pokochać*

2-1: *spacerować* (spazier-) – *pospacerować*

2-2: *siedzieć* (sitz-) – *posiedzieć*

5-1: *kupić* (gekauft.hab-) – *kupować*

5-2: *wrócić* (zurückgekommen.sein) – *wracać*

3-1: *pisać* (schreib-) – *popisać* – *napisać*

3-2: *śpiewać* (sing-) – *pośpiewać* – *zaśpiewać*

4-1: *pukać* (klopf-) – *popukać* – *zapukać* – *puknąć*

Nun werde ich die Ergebnisse des Experiments vorstellen.

8.8 Darstellung und Interpretation der Untersuchungsergebnisse

In der Studie wurden 13 Relationen **Basis + Derivat** untersucht. Genauer gesagt, es wurden insgesamt 13 potenzielle aspektuelle Minimalpaare (vgl. Anhang 4) im Hinblick auf die Merkmale der Zeitkonstitution überprüft. Hat man ein Verb mit einem durativen Adverbial als akzeptabler markiert, so wurde dieses Verb als **ate-lisch** eingestuft. Hat sich ein Proband für die Verbindung eines Verbs mit einem Zeitspannenadverbial entschieden, so wurde diesem Verb das Merkmal **telisch** zugeschrieben.

Die Ergebnisse sind in der Tabelle 4 zusammengefasst.

³⁴ Für die genauere Übersetzung siehe Anhang 1.

Verb			Versuchsperson					
Gruppe	Lexem	(i)pfv	VP1	VP2	VP3	VP4	VP5	VP6
1	<i>wierzyć</i>	ipfv	–	atel	atel	–	atel	–
1	<i>uwierzyć</i>	pfv	tel	–	tel	–	–	tel
1	<i>kochać</i>	ipfv	atel	–	–	atel	atel	–
1	<i>pokochać</i>	pfv	–	tel	–	tel	–	tel
2	<i>spacerować</i>	ipfv	atel	–	–	atel	atel	–
2	<i>pospacerować</i>	pfv	atel	–	atel	–	–	atel
2	<i>siedzieć</i>	ipfv	–	atel	atel	atel	–	–
2	<i>posiedzieć</i>	pfv	–	atel	–	–	atel	atel
5	<i>kupić</i>	pfv	tel	–	–	tel	tel	–
5	<i>kupować</i>	ipfv	–	atel	atel	atel	–	–
5	<i>wrócić</i>	pfv	–	tel	–	–	tel	tel
5	<i>wracać</i>	ipfv	atel	–	atel	–	–	atel
3	<i>pisać</i>	ipfv	–	–	atel	–	–	atel
3	<i>popisać</i>	pfv1	atel	–	–	–	–	atel
3	<i>napisać</i>	pfv2	tel	–	–	tel	–	–
3	<i>śpiewać</i>	ipfv	–	–	–	atel	atel	–
3	<i>pośpiewać</i>	pfv1	–	atel	–	–	atel	–
3	<i>zaśpiewać</i>	pfv2	–	tel	tel	–	–	–
4	<i>pukać</i>	ipfv	atel	–	–	atel	–	atel
4	<i>popukać</i>	pfv1	–	atel	–	atel	atel	–
4	<i>zapukać</i>	pfv2	tel	–	tel	–	tel	–
4	<i>puknąć</i>	pfv3	–	tel	tel	–	–	tel

Tabelle 4: Die Zusammenfassung der Studienergebnisse. Es wird jeweils eine Basis und die dazugehörigen Derivate unmittelbar miteinander verglichen. Ich verwende folgende Abkürzungen: **ipfv** 'imperfektiv', **pfv** 'perfektiv', **atel** 'atelisch' und **tel** 'telisch'.

Den obigen Daten ist Folgendes zu entnehmen: Fünf der analysierten potenziellen aspektuellen Minimalpaare wurden tatsächlich als aspektuelle Minimalpaare beurteilt und acht davon als aspektuelle Paare. Somit unterscheiden sich 38 % der untersuchten Verbpaare nur durch den Aspekt, während 62 % sich sowohl durch den Aspekt als auch durch die Zeitkonstitution voneinander unterscheiden. Die Urteile der Probanden haben sich zu 100 % abgedeckt. Die Daten zeigen, dass weniger als die Hälfte der potenziellen aspektuellen Minimalpaare tatsächlich den Status eines Minimalpaares hat. Somit scheinen aspektuelle Minimalpaare eine markierte Variante bei der Bildung aspektueller Gegenstücke im Polnischen darzustellen.

In Bezug auf die Zugehörigkeit zur bestimmten semantischen Gruppe sind alle untersuchten class-2-Verben: *spacerować* (spazier.imperfektiv.atelisch) – *pospacerować* (spazier.perfektiv.atelisch) und *siedzieć* (sitz.imperfektiv.atelisch) – *posiedzieć* (sitz.perfektiv.atelisch) sowie die class-3-attenuativen Derivate und deren Basen: *pisać* (schreib.imperfektiv.atelisch) – *popisać* (schreib.perfektiv.atelisch) und *śpiewać* (sing.imperfektiv.atelisch) – *pośpiewać* (sing.perfektiv.atelisch), und ein class-4-attenuatives Derivat und dessen Basis: *pukać* (klopf.imperfektiv.atelisch) – *popukać* (klopf.perfektiv.atelisch) als aspektuelle Minimalpaare zu klassifizieren. Sowohl die zugrundeliegenden Basen als auch die entsprechenden Derivate kommen präferierter mit einem durativen als mit einem Zeitspannenadverbial vor. Da die Sprecherurteile zu 100 % übereinstimmen, haben wir es hier mit einem signifikanten Resultat zu tun, welches keiner statistischen Analyse bedarf: Es besagt, dass alle mittels eines attenuativen *po*-Präfixes bildbaren Derivate und ihre Basen aspektuelle Minimalpaare sind. Die Studienergebnisse machen auch deutlich, dass nur ein attenuatives *po*- zur Bildung aspektueller Minimalpaare beiträgt: Ein class-1-perfektives inchoatives Derivat *pokochać* (lieb.perfektiv.telisch.inchoativ) wurde von keinem Sprecher als atelisch eingestuft, somit bildet es mit seiner Basis *kochać* (lieb.imperfektiv.atelisch) ‚lediglich‘ ein aspektuelles Paar.

Hierbei ist allerdings anzumerken, dass eine atelische Verwendung von *pokochać* (lieb.perfektiv.atelisch 'für eine Weile, nicht kontinuierlich lieben') ebenfalls denkbar ist, auch wenn sie eine sehr markierte Interpretationsvariante darstellt. Die Tatsache, dass sie von keiner Versuchsperson als akzeptabler bewertet wurde, liefert eine Evidenz dafür, dass die attenuative Bedeutung an sich eine markierte Interpretation darstellt und dass die aspektuellen Minimalpaare als ein Randphänomen im polnischen Aspektsystem zu betrachten sind. Ein weiterer Grund für eine eindeutige Präferenz für die telische Bedeutung von *pokochać* ist auf die außersprachliche Bedeutung von einem Liebesereignis zurückzuführen, sodass man von der Lexikalisierung dessen inchoativer Interpretation sprechen kann.

Nun möchte ich einen detaillierten Blick auf die Merkmale der Elemente eines aspektuellen Minimalpaares werfen. Alle sich als aspektuelle Minimalpaare qualifizierten Verbpaare sind mit dem Merkmal **atelisch** versehen; es handelt sich also um folgende Merkmalskombinationen: Die Basen verfügen über die Eigenschaften **imperfektiv** und **atelisch**, während die Derivate **perfektiver** und **atelischer** Natur

sind. Was gar nicht vorkommt, ist die Kombination **imperfektiv** und **telisch**. Dies mag auf eine starke Korrelation zwischen der Telizität und der Perfektivität zurückzuführen sein, und zwar der Art, dass die Telizität die Perfektivität erzwingt.

Alle sich als aspektuelle Minimalpaare und als aspektuelle Paare qualifizierten Verblexeme sind im Anhang 5 aufgelistet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die aspektuellen Minimalpaare im Polnischen nur mittels eines attenuativen *po*-Präfixes gebildet werden können. Wird ein Präfix *po*- in seiner nicht-attenuativen, z. B. in einer inchoativen Bedeutung verwendet, ziehen die Sprecher im Falle von der Zugänglichkeit beider Lesarten die nicht-attenuative Bedeutung vor. Sobald ein Präfix *po*- in seiner nicht-attenuativen Funktion vorkommt, führt es nicht mehr zur Bildung aspektueller Minimalpaare. Da nicht alle Basen mit einem (attenuativen) *po*- verbunden werden können, so können nicht alle Verbpaare ein aspektuelles Minimalpaar bilden. Wenn eine Basis über mehr als einen potenziellen aspektuellen Minimalpartner verfügt, kann diese Funktion von höchstens einem davon übernommen werden.

Die Studienergebnisse bestätigen das Vorhandensein von zwei semantischen Bildungsmustern im polnischen Aspektsystem. Das häufiger vorkommende, mittels verschiedener Affixe erzeugbare Muster führt zur Entstehung der sich sowohl durch den Aspekt als auch durch die Zeitkonstitution unterscheidenden aspektuellen Paare. Das seltener vorkommende, auf ein attenuatives Präfix *po*- eingeschränkte Muster resultiert in der Entstehung der sich nur durch die (Im-)Perfektivität unterscheidenden aspektuellen Minimalpaare.

Im nächsten Abschnitt werde ich die obigen Erkenntnisse im Rahmen der Theorie der **GCI-s** erklären.

9. Erklärungsansatz: Zur Theorie der GCI-s

Da die Theorie der GCI-s auf dem Konzept der Markiertheit basiert, gehe ich in den folgenden Ausführungen von diesem Konzept aus.

9.1 Das Konzept der Markiertheit

Die Idee der Markiertheit stammt aus der Prager Schule (vgl. z. B. Greenberg 1966). Bezogen auf die Form eines sprachlichen Ausdrucks, sind **markierte Formen** im Gegensatz zu ihren unmarkierten Gegenstücken typischerweise morphologisch komplexer, weniger lexikalisiert und weniger neutral im Register. Auf der Bedeutungsebene zeichnen sie sich durch eine zusätzliche Bedeutung oder Konnotation aus, die bei den unmarkierten Varianten nicht vorkommen (Levinson 2000: 137). Die Identifizierung von einer unmarkierten und einer markierten Variante eines bestimmten Ausdrucks bzw. Phänomens kann mit Hilfe von einem sogenannten **same sentence frame**-Kriterium erfolgen. Laut diesem Kriterium wären z. B. die Aktiv- und Passivformen wegen ihres jeweils unterschiedlichen Satzrahmens nicht als (un)markierte Gegenstücke zu betrachten.

In Anlehnung daran können alle mit den Merkmalen **imperfektiv** und **atelisch** versehenen Basen und die über die Merkmale **perfektiv** und **atelisch** verfügenden Derivate entsprechend als eine unmarkierte und eine markierte Darstellungsvariante eines atelischen Verbalgeschehens betrachtet werden.

Die Tatsache, dass die letztgenannte Kombination markiert ist, lässt sich zum einen den Gesamtergebnissen der Studie entnehmen, aus der hervorgeht, dass das gleichzeitige Auftreten der Merkmale **perfektiv** und **atelisch** selten und somit am wenigsten neutral im Register ist. Zum anderen ergibt sich das aus der Analyse von *pokočač*: Obwohl eine atelische Interpretation von diesem perfektiven Verb denkbar ist, wird sie von keiner Versuchsperson vorgezogen.

Angewendet auf die Basis *pisač* und die zwei Derivate *popisač* und *napisač*, gilt Folgendes: *Pisač* und *popisač* können beide nur mit einem durativen Adverbial kombiniert werden, während *napisač* nur mit einem Zeitspannenadverbial verbunden werden kann. Also *pisač* (schreib.imperfektiv.atelisch) und *popisač* (schreib.perfektiv.atelisch) verfügen in dem Sinne über denselben Satzrahmen, dass

sie als zwei Darstellungsvarianten eines atelischen Schreibvorgangs anzusehen sind. Eine imperfektive Variante ist das Komplement von einer perfektiven Variante und andersrum. Da die Kombination **perfektiv atelisch** markiert ist, ist *popisać* im Gegensatz zu *pisać* markiert. *Napisać* (schreib.perfektiv.telisch) befindet sich außerhalb von diesem Satzrahmen und hat innerhalb des eigenen Satzrahmens kein Komplement. Anders gesagt, es gibt nur eine, und zwar perfektive Variante eines telischen Schreibereignisses.

Die Studienergebnisse machen deutlich, dass ein aspektuelles Minimalpaar im Polnischen aus einer unmarkierten imperfektiven und einer markierten perfektiven Variante eines atelischen Ereignisses besteht. Hingegen sind den Elementen eines aspektuellen Paares die jeweils unmarkierten Merkmalskombinationen **imperfektiv atelisch** und **perfektiv telisch** zuzuschreiben.

Im nächsten Abschnitt stelle ich die Elemente eines aspektuellen Minimalpaares als Implikaturen dar.

9.2 Die Kombination der Merkmale **perfektiv** und **atelisch** als Beispiel für eine M-Implikatur

Levinson (2000: 35) nennt drei inferentielle Heuristiken (die sogenannten **GCI**s 'generalized conversational implicatures'), die die Verhaltensnormen der Sprecher motivieren und hierbei auf den Griceschen Maximen aufbauen. Levinson schlägt in seinem Ansatz die Änderung der Sicht auf die Maximen vor, indem er sie nicht mehr als Regeln, sondern eben als Heuristiken behandelt. Die erste, sogenannte (Q-)Heuristik, knüpft (auch wenn eher indirekt) an die Maxime der Quantität an und besagt: „What isn't said, isn't“ (ebd.). Ein typisches Beispiel dafür sind skalare Implikaturen, die auf dem Konzept von kontrastiven Mengen basieren, deren Elemente sich in der Informativität voneinander unterscheiden. Auf die Q-Implikatur werde ich nicht genauer eingehen, da sie zur Erklärung meiner Daten nicht herangezogen wird.

Die zweite, sogenannte (I-)Heuristik, ist direkt an die Maxime der Quantität angebunden und besagt: „What is expressed simply is stereotypically exemplified“ (ebd.: 37). Laut dieser Heuristik gibt es eine Tendenz dazu, kurze und einfache Ausdrücke stereotypisch zu interpretieren. Anders gesagt: Sobald kein besonderer

Hinweis auf die nicht-stereotypische Interpretation vorliegt, wird die stereotypische Interpretation vorgezogen. Ein Beispiel dafür wäre die Stiftung der lokalen Koreferenz in *John came in and he laughed* (ebd.: 38), sodass gilt: *John = he*.

Auch die unmarkierte Interpretation der Kombination **imperfektiv atelisch** kann auf die I-Implikatur zurückgeführt werden:

(57) *Ania* *pisala*.

+> **(by I)** 'Bezogen auf die stereotypische Interpretation: Sie war am Schreiben ohne jegliche Abweichung vom erwarteten Lauf der Dinge. Die stereotypische, imperfektive Interpretation resultiert aus der unmarkierten Darstellung der Verbalhandlung, welche sich auf der Ausdrucksebene an der Verwendung von einer morphologisch einfachsten Form manifestiert. Von der Bedeutungsebene her sind die keinen Endpunkt implizierenden Ereignisse typischerweise kontinuierlich.'

Die dritte, sogenannte (M-)Heuristik, ist direkt mit der Maxime der Art und Weise verbunden und besagt: „What’s said in an abnormal way, isn’t normal“ (ebd.). Es gibt eine implizite Opposition zwischen der zweiten und der dritten Heuristik: Eine auf der Ausdrucksebene unmarkierte Struktur weist auf das Vorhandensein von einer stereotypischen Interpretation hin, während eine markierte Struktur eine nicht-stereotypische Interpretation suggeriert. Eine unmarkierte und eine markierte Variante einer sprachlichen Einheit sind als Komplemente zueinander zu betrachten. Levinson beschreibt die daraus resultierende **recipient’s corollary** (ebd.: 136) wie folgt: “Where *S*[peaker] has said ‘*p*’ containing marked expression *M*, and there is an unmarked alternate expression *U* with the same denotation *D* which the speaker might have employed in the same sentence frame instead, then where *U* would have *I*-implicated the stereotypical or more specific subset *d* of *D*, the marked expression *M* will implicate the complement of the denotation *d*, namely *d*’ of *D*.”

Die markierte Kombination **perfektiv atelisch** kann mittels einer M-Implikatur interpretiert werden:

(58) *Ania* *popisala*.

+> **(by M)** 'Bezogen auf die nicht-stereotypische Interpretation: Sie war am Schreiben, jedoch gab es Abweichungen vom erwarteten Lauf der Dinge: Die Handlung galt nicht für jeden einzelnen Moment. Auf der Ausdrucksebene manifestiert sich die nicht-stereotypische, perfektive Interpretation an der Verwendung

von einer morphologisch komplexeren Form. Auf der Bedeutungsebene haben wir es hier mit einer markierten Darstellung eines Ereignisses zu tun, welches nicht kontinuierlich (perfektiv) und gleichzeitig nicht zielgerichtet (atelisch) ist. Bei einem Rezipienten ruft das Vorhandensein von einer markierten Ausdrucksform die Notwendigkeit der nicht-stereotypischen Interpretation hervor.'

Im Folgenden gehe ich auf die attenuative Aktionsart ein, die das Zustandekommen der aspektuellen M-Implikatur beizusteuern scheint.

9.3 Die Rolle der attenuativen Aktionsart bei der Lizenzierung der M-Implikatur

Levinson (ebd.: 153) nennt die Markierung der Abschwächung der Handlungsintensität durch Reduplikation als Beispiel für eine M-Implikatur. So I-impliziert ein aus dem Afrikaans stammende Verb *skop* 'hart treten', während *skop-skop* 'schwächer als hart treten' M-impliziert. Levinson deutet darauf hin, dass die M-Inferenz sowohl in die Richtung der Erhöhung als auch der Abschwächung (Attenuation) der Handlungsintensität erfolgen kann, was von der Richtung der I-Inferenz aus der entsprechenden unmarkierten, im obengenannten Fall nicht reduplizierten Form abhängt.

Im Polnischen ist die markierte perfektive Variante eines atelischen Verbs ebenfalls als eine abgeschwächte Alternative zu einer unmarkierten imperfektiven Form zu betrachten. Wie zuvor bereits angesprochen, wird die markierte Variante mit Hilfe von einem attenuativen Präfix *po-* erzeugt.

Laut Filip (2005: 128) ähnelt der Effekt von diesem Präfix der Wirkung von einem sogenannten **vague downward entailing cardinal quantifier** wie *a few* oder *a little (of)*. Hingegen sollte der Effekt von einem akkumulativen *na*-Präfix der Wirkung von dem **vague upward entailing cardinal quantifier** wie *a lot (of)* ähneln. Es mag sein, dass die attenuative quantifizierende Bedeutung von *po-* das gleichzeitige Auftreten von der unmarkierten Merkmalskombination **perfektiv telisch** blockiert. Ob es tatsächlich so ist und wie ein solcher Prozess beschrieben werden kann, bietet sich als Gegenstand einer weiterführenden Arbeit an.

10. Zusammenfassung und Ausblick

In dieser Arbeit habe ich gezeigt, dass die sich nur durch die (Im-)Perfektivität unterscheidenden aspektuellen Minimalpaare im polnischen Aspektsystem eher zu einem Randphänomen gehören und dass die markierte Kombination **perfektiv atelisch** als eine M-Implikatur dargestellt werden kann. Den Studienergebnissen zufolge verfügt nicht jede Basis über einen aspektuellen Minimalpartner. Wenn sich gemäß dem Ergebnis des Tests zur sekundären (Im-)Perfektivierung mehrere Derivate als potenzielle aspektuelle Minimalpartner von einer bestimmten Basis qualifizieren, kann es tatsächlich höchstens eines davon sein. Außerdem gilt, dass alle und nur die mittels eines attenuativen *po*-Präfixes bildbaren Derivate und ihre Basen aspektuelle Minimalpaare bilden.

In meiner Studie habe ich die Telizität der Verblexeme untersucht, um die unmarkierten Lesarten dieser Verben zu erfahren. In einer geplanten Doktorarbeit möchte ich die Testaufgaben erweitern, um den Einfluss von verschiedenen Typen der Adverbialen, wie z. B. *manchmal*, *im letzten Jahr* oder *manchmal im letzten Jahr* sowie der nominalen Verbargumente und vor allem des Welt- und Kontextwissens auf die Zeitkonstitution der Gesamtkonstruktion zu überprüfen. Mich interessiert, ob und unter welchen Umständen die vom Verb bestimmte Zeitkonstitution auf der Satzebene modifiziert werden kann. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie würden hierbei als eine direkte Vergleichsquelle dienen: Ich habe die Grundbedeutung ausgewählter Verben in ihrer minimalen syntaktischen Umgebung bereits getestet und kann nun dieselben Lexeme in den ausgebauten Kontexten untersuchen.

Die auf der Ebene der Zeitkonstitution und/oder des Aspekts vorkommenden semantischen Verschiebungen könnten ebenfalls auf ein konzeptuelles Wissen oder Wissen über die Textvorgänge zurückgeführt werden, sodass man deren Auftreten in kleinen Diskursen untersuchen könnte.

Als Anregung für eine solche Diskussion kann der Satz dienen: *Matejko malował ten obraz* 'Matejko war am Malen dieses Bildes beteiligt', welcher laut Pepouna (2007: 142) trotz der imperfektiven Verbform perfektiv, und zwar als: 'Matejko hat dieses Bild vollständig gemalt' zu verstehen ist. Diese Verschiebung der aspektuellen Bedeutung ist an das Wissen über Matejko zurückzuführen.

Abkürzungen

ACC	Akkusativ	vs.	versus
ATN	attenuativ	z. B.	zum Beispiel
bzw.	beziehungsweise	3	3. Person
CONC	Konklusion		
CULM	Kulmination		
dt.	deutscher Ausdruck		
d. h.	das heißt		
ebd.	ebenda		
ep	empty (prefix)		
frz.	französischer Ausdruck		
griech.	griechischer Ausdruck		
INCH	inchoativ		
IPFV	imperfektiv		
mpc	morphonologischer Wechsel		
NP	Nominalphrase		
PFV	perfektiv		
PL	Plural		
poln.	polnischer Ausdruck		
PST	Präteritum		
RES	resultativ		
russ.	russischer Ausdruck		
SEM	semelfaktiv		
SG	Singular		
u. a.	unter anderem		
vgl.	vergleiche		
VP	Verbalphrase		

Literatur

- Aalstein, Anna & Blackburn, Patrick (2007): *An Aspectual Classification of Polish Verbs*. Unpublished Manuscript.
- Abraham, Werner (2010): Modalitäts-Aspekt-Generalisierungen: Interaktionen und deren Brüche: Wo_i kommen die epistemischen Lesarten t_i- her? In: Kątny, Andrzej & Socka, Anna (Hg.): *Modalität und Temporalität aus kontrastiver Sicht*. Frankfurt am Main: Peter Lang. (Danziger Beiträge zur Germanistik 30), 13-27.
- Aristoteles *Metaphysik*. Schriften zur Ersten Philosophie. Übersetzt und herausgegeben von Franz J. Schwarz. Stuttgart: Reclam (1970).
- Bohnenmeyer, Jürgen & Swift, Mary (2002): *Default Aspect: The Semantic Interaction of Aspectual Viewpoint and Telicity*. Unpublished Manuscript.
- Borik, Olga (2002): *Aspect and Reference Time*. Utrecht: LOT. (LOT Dissertation Series 67).
- Comrie, Bernard (1976): *Aspect: An Introduction to the Study of Verbal Aspect and Related Problems*. Cambridge: Cambridge University Press. (Cambridge Textbooks in Linguistics).
- Coseriu, Eugenio (1980): Aspect verbal ou aspects verbaux? In: David, Jean & Martin, Robert (Hg.): *La notion d'aspect: Colloque organisé par le Centre d'Analyse syntaxique de l'Université de Metz (18-20 Mai 1978)*. Metz/Paris: Centre d'Analyse syntaxique, Université de Metz. (Recherches linguistiques 5), 13-25.
- Czochralski, Jan A. (1975): *Verbalaspekt und Tempussystem im Deutschen und Polnischen*. Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe.
- Dahl, Östen (1985): *Tense and Aspect Systems*. Oxford: Blackwell.
- Dowty, David R. (1979): *Word Meaning and Montague Grammar: The Semantics of Verbs and Times in Generative Semantics and Montagues PTQ*. Dordrecht: Reidel. (Studies in Linguistics and Philosophy 7).

- Dressler, Wolfgang (1968): *Studien zur verbalen Pluralität: Iterativum, Distributivum, Durativum, Intensivum in der allgemeinen Grammatik, im Lateinischen und Hethitischen*. Wien: Hermann Böhlaus Nachf. (Österreichische Akademie der Wissenschaften: Philosophisch-Historische Klasse: Sitzungsberichte 259 (1)).
- Filip, Hana (2005): On Accumulating and Having It All: Perfectivity, Prefixes and Bare Arguments. In: Verkuyl, Henk J. & de Swart, Henriette & van Hout, Angeliek (Hg.): *Perspectives on Aspect*. Dordrecht: Springer, 125-148. (Studies in Theoretical Psycholinguistics 32).
- François, Jean (1985): Aktionsart, Aspekt und Zeitkonstitution. In: Schwarze, Christoph & Wunderlich, Dieter (Hg.): *Handbuch der Lexikologie*. Kronberg: Atheneum, 229-249.
- Frege, Gottlob (1923): Gedankengefüge. In: *Beiträge zur Philosophie des deutschen Idealismus* 3, 36-51.
- Garey, Howard B. (1957): Verbal Aspects in French. In: *Language* 33, 91-110.
- Greenberg, Joseph H. (1966): *Language Universals, with Special Reference to Feature Hierarchies*. The Hague: Mouton.
- Guławska, Małgorzata (2000): *Aspektualität im Polnischen und Deutschen: Eine praktische Untersuchung am Beispiel der Übersetzungen beider Richtungen*. München: Verlag Otto Sagner. (Slawische Beiträge 393).
- Hall, Tracy A. (2000): *Phonologie: Eine Einführung*. Berlin/New York: Walter de Gruyter. (De-Gruyter-Studienbuch).
- Hinrichs, Erhard W. (1985): *A Compositional Semantics for Aktionsarten and NP Reference*. Ph.D. Dissertation: Ohio State University.
- Hock, Wolfgang & Krifka, Manfred (2002/03): *Aspekt und Zeitkonstitution*. Materialsammlung: Institut für deutsche Sprache und Linguistik: Humboldt-Universität zu Berlin.

- Horbatsch, Olexa (1974): (Hg.): Meletij Smotryčkyj: *Hrammatiki slavenskija pravilnoe syntagma*. Jevje 1619. Frankfurt am Main: Kubon & Sagner. (Specimina Philologiae Slavicae 4).
- Isačenko, Alexander W. (1962): *Die russische Sprache der Gegenwart: Teil I: Formenlehre*. Halle: Max Niemeyer.
- Kim, Jong-Bok & Sells, Peter (2010): On the Role of the Eventuality in Case Assignment on Adjuncts. In: *Language and Linguistics* 11 (3), 625-652.
- Kozłowska-Raś, Rita (1987): The Categories of Tense, Aspect, and Aktionsart in Polish and Swedish. In: *Nordic Journal of Linguistics* 10, 165-179.
- Krifka, Manfred (1989a): Nominalreferenz, Zeitkonstitution, Aspekt, Aktionsart: Eine semantische Erklärung ihrer Interaktion. In Abraham, Werner & Janssen, Theo (Hg.): *Tempus - Aspekt - Modus: Die lexikalischen und grammatischen Formen in den germanischen Sprachen*. Tübingen: Niemeyer, 227-258.
- Krifka, Manfred (1989): *Nominalreferenz und Zeitkonstitution: Zur Semantik von Massentermen, Pluraltermen und Aspektklassen*. München: Wilhelm Fink Verlag. (Studien zur theoretischen Linguistik 10).
- Kristophson, Jürgen (1980): Zum Ewigkeitswert der grammatischen Kategorien. In: Weiss, Daniel (Hg.): *Slavistische Linguistik 1979: Referate des V. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens: Zürich 25.-27. Sept. 1979*. (Slavistische Beiträge 138), 65-78.
- Leiss, Elisabeth (1992): *Die Verbalkategorien des Deutschen: Ein Beitrag zur Theorie der sprachlichen Kategorisierung*. Berlin/New York: Walter de Gruyter. (Studia linguistica Germanica 31).
- Levinson, Stephen C. (2000): *Presumptive Meanings: The Theory of Generalized Conversational Implicature*. Cambridge: The MIT Press.

- Linke, Konstanze & Haas, Walter & Neitzel, Susanne (Hg.): (1977): *Die Fragmente des Grammatikers Dionysios Thrax: Die Fragmente der Grammatiker Tyrannion und Diokles: Apions Glossai Homerikai*. Berlin/New York: Walter de Gruyter. (Sammlung griechischer und lateinischer Grammatiker 3).
- Löbner, Sebastian (2002): *Semantik: Eine Einführung*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Młynarczyk, Anna K. (2004): *Aspectual Pairing in Polish*. Utrecht: LOT. (LOT Dissertation Series 87).
- Moens, Marc & Steedman, Mark (1987): Temporal Ontology in Natural Language. In: *Proceedings of the 25th Annual Meeting of the Association for Computational Linguistics: 1-7*. Stanford University: ACL.
- Moens, Marc & Steedman, Mark (1988): Temporal Ontology and Temporal Reference. In: *Computational Linguistics* 14, 15-28.
- Nespital, Helmut (1983): Verbbedeutung und Aspekt aus sprachvergleichender Sicht. In: *Sprachwissenschaft* 8, 357-384.
- Pepouna, Soulemanou (2007): *Aktionsart, Zeitkonstitution und Aspekt: Eine Untersuchung am Beispiel des Deutschen, des Französischen und des Polnischen*. Regensburg: Roderer Verlag. (Theorie und Forschung 853).
- Sioupi, Athina (2005): Morphological and Telicity Aspect with Accomplishment VPs in Greek. In: Hollebrandse, Bart & van Hout, Angeliek & Vet, Co (Hg.): *Crosslinguistic Views on Tense, Aspect and Modality*. Amsterdam/New York: Rodopi. (Cahiers Chronos 13), 131-144.
- Sioupi, Athina (2011): Aspekt-Unterschiede kontrastiv. In: Fries, Norbert (Hg.): *Linguistik im Schloss: V. Linguistischer Workshop auf Schloss Wartin: 17-19.06.2011: Zeit*. Online 2011.
- Smith, Carlota (1991/1997): *The Parameter of Aspect*. Dordrecht: Kluwer.
- Smotryćkyj: siehe Horbatsch.

- Steinitz, Renate (1981): *Der Status der Kategorie **Aktionsart** in der Grammatik (oder: Gibt es Aktionsarten im Deutschen?)*. Berlin: Akademie der Wissenschaften: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien: Reihe A: Arbeitsberichte).
- Vendler, Zeno (1957): Verbs and Times. In: *Philosophical Review* 66, 143-166.
- Vendler, Zeno (1967): *Linguistics in Philosophy*. Ithaca: Cornell University Press.
- Verkuyl, Henk J. (1972): *On the Compositional Nature of the Aspects*. Dordrecht: Reidel. (Foundations of Language Supplement Series 15).
- Verkuyl, Henk J. (1993): *A Theory of Aspectuality: The Interaction between Temporal and Atemporal Structure*. Cambridge: Cambridge University Press. (Cambridge Studies in Linguistics 64).

Anhang 1: Die Liste von allen im Experiment verwendeten Basen und Derivaten

- 1-1:** *wierzyć* (glaub.imperfektiv) – *uwierzyć* (glaub.perfektiv)
- 1-2:** *kochać* (lieb.imperfektiv) – *pokochać* (lieb.perfektiv)
- 2-1:** *spacerować* (spazier.imperfektiv) – *pospacerować* (spazier.perfektiv)
- 2-2:** *siedzieć* (sitz.imperfektiv) – *posiedzieć* (sitz.perfektiv)
- 5-1:** *kupić* (kauf.perfektiv) – *kupować* (kauf.imperfektiv)
- 5-2:** *wrócić* (zurückkomm.perfektiv) – *wracać* (zurückkomm.imperfektiv)
- 3-1:** *pisać* (schreib.IPFV) – *popisać* (schreib.perfektiv1) –
 napisać (schreib.perfektiv2)
- 3-2:** *śpiewać* (sing.imperfektiv) – *pośpiewać* (sing.perfektiv1) –
 zaśpiewać (sing.perfektiv2)
- 4-1:** *pukać* (klopf.imperfektiv) – *popukać* (klopf.perfektiv1) –
 zapukać (klopf.perfektiv2) – *puknąć* (klopf.perfektiv3)

Anhang 2: Ein Beispielfragebogen

ANKIETA 1

Dane uczestnika eksperymentu

Język ojczysty:

Wiek:

Płeć:

Wykształcenie:

Polecenie

Poniżej znajduje się dziesięć przykładów, zawierających dwa różne warianty zdań. Proszę wybrać wariant, który Pani / Pana zdaniem jest bardziej akceptowalny, zakreślając krzyżyk w odpowiedniej kratce.

1)

(a) *Ania kochała Marka przez dwa lata.* ☐

(b) *Ania kochała Marka w dwa lata.* ☐

2)

(a) *Ania uwierzyła przez dwa lata.* ☐

(b) *Ania uwierzyła w dwa lata.* ☐

3)

(a) *Ania spacerowała przez godzinę.* ☐

(b) *Ania spacerowała w godzinę.* ☐

ANKIETA 1

4)

(a) *Ania pospacerowała przez godzinę.* ☐

(b) *Ania pospacerowała w godzinę.* ☐

5)

(a) *Ania kupiła spodnie przez dwie godziny.* ☐

(b) *Ania kupiła spodnie w dwie godziny.* ☐

6)

(a) *Ania wracała przez dwie godziny.* ☐

(b) *Ania wracała w dwie godziny.* ☐

7)

(a) *Ania popisała przez dwie godziny.* ☐

(b) *Ania popisała w dwie godziny.* ☐

8)

(a) *Ania napisała tekst przez dwie godziny.* ☐

(b) *Ania napisała tekst w dwie godziny.* ☐

9)

(a) *Ania pukała przez sekundę.* ☐

(b) *Ania pukała w sekundę.* ☐

ANKIETA 1

10)

(a) *Ania zapukała przez sekundę.* ☐

(b) *Ania zapukała w sekundę.* ☐

Anhang 3: Ein übersetzter Beispielfragebogen

ANKIETA 1 ,Fragebogen 1‘

Dane uczestnika eksperymentu ,Angaben zur Versuchsperson‘

Język ojczysty ,Muttersprache‘:

Wiek ,Alter‘:

Płeć ,Geschlecht‘:

Wykształcenie ,Ausbildung‘:

Polecenie ,Anweisung‘

Poniżej znajduje się dziesięć przykładów, zawierających dwa różne warianty zdań. Proszę wybrać wariant, który Pani / Pana zdaniem jest bardziej akceptowalny, zakreślając krzyżyk w odpowiedniej kratce.

,Unten finden Sie zehn Aufgaben, die zwei verschiedene Varianten von Sätzen beinhalten. Kreuzen Sie bitte diejenige Variante an, die Ihrer Meinung nach akzeptabler ist.‘

1) 1-2-imperf:

- | | | | |
|-----|---|---|---------------------------|
| (a) | <i>Ania</i>
Ania | <i>kocha-l-a-Ø</i>
lieb.IPFV-PST-F-3SG | <i>Marka</i>
Marek.ACC |
| | <i>przez</i>
durch | <i>dwa</i>
zwei | <i>lata.</i>
Jahr.PL |
| | 'Ania hat Marek zwei Jahre lang geliebt.' | | |
| | | | |
| (b) | <i>Ania</i>
Ania | <i>kocha-l-a-Ø</i>
lieb.IPFV-PST-F-3SG | <i>Marka</i>
Marek.ACC |
| | <i>w</i>
in | <i>dwa</i>
zwei | <i>lata.</i>
Jahr.PL |

2) 1-1-perf:

(a)	<i>Ania</i> Ania <i>dwa</i> zwei	<i>u-wierzy-ł-a-Ø</i> PFV.INCH-glaub-PST-F-3SG <i>lata</i> Jahr.PL	<i>przez</i> durch
-----	---	---	-----------------------

(b)	<i>Ania</i> Ania <i>dwa</i> zwei	<i>u-wierzy-ł-a-Ø</i> PFV.INCH-glaub-PST-F-3SG <i>lata</i> Jahr.PL	<i>w</i> in
-----	---	---	----------------

'Ania hat innerhalb von zwei Jahren angefangen zu glauben.'

3) 2-1-imperf:

(a)	<i>Ania</i> Ania <i>godzinę.</i> Stunde	<i>spacer-owa-ł-a-Ø</i> spacer-IPFV-PST-F-3SG	<i>przez</i> durch
-----	--	--	-----------------------

'Ania war eine Stunde lang am Spaziergehen.'

(b)	<i>Ania</i> Ania <i>godzinę.</i> Stunde	<i>spacer-owa-ł-a-Ø</i> spacer-IPFV-PST-F-3SG	<i>w</i> in
-----	--	--	----------------

4) 2-1-perf:

(a)	<i>Ania</i> Ania <i>godzinę.</i> Stunde	<i>po-spacer-owa-ł-a-Ø</i> PFV.ATN-spazier-IPFV-PST-F-3SG	<i>przez</i> durch
-----	--	--	-----------------------

'Ania war eine Stunde lang (nicht kontinuierlich) / ein wenig am Spaziergehen.'

(b)	<i>Ania</i> Ania <i>godzinę.</i> Stunde	<i>po-spacer-owa-ł-a-Ø</i> PFV.ATN-spazier-IPFV-PST-F-3SG	<i>w</i> in
-----	--	--	----------------

5) 5-1-perf:

(a)	<i>Ania</i> Ania	<i>kupi-t-a-Ø</i> kauf.PFV-PST-F-3SG	<i>spodnie</i> Hose.ACC
	<i>przez</i> durch	<i>dwie</i> zwei	<i>godziny.</i> Stunde.PL

(b)	<i>Ania</i> Ania	<i>kupi-t-a-Ø</i> kauf.PFV-PST-F-3SG	<i>spodnie</i> Hose.ACC
	<i>w</i> in	<i>dwie</i> zwei	<i>godziny.</i> Stunde.PL

'Ania hat in zwei Stunden eine Hose gekauft.'

6) 5-2-imperf:

(a)	<i>Ania</i> Ania	<i>wraca-t-a-Ø</i> zurückkom.IPfV-PST-F-3SG	<i>przez</i> durch
	<i>dwie</i> zwei	<i>godziny.</i> Stunde.PL	

'Ania war zwei Stunden lang am Zurückkommen.'

(b)	<i>Ania</i> Ania	<i>wraca-t-a-Ø</i> zurückkom.IPfV-PST-F-3SG	<i>w</i> in
	<i>dwie</i> zwei	<i>godziny.</i> Stunde.PL	

7) 3-1-perf1:

(a)	<i>Ania</i> Ania	<i>po-pisa-t-a-Ø</i> PFV.ATN-schreib-PST-F-3SG	<i>przez</i> durch
	<i>dwie</i> zwei	<i>godziny.</i> Stunde.PL	

'Ania war zwei Stunden lang (nicht kontinuierlich) / ein wenig am Schreiben.'

(b)	<i>Ania</i> Ania	<i>po-pisa-t-a-Ø</i> PFV.ATN-schreib-PST-F-3SG	<i>w</i> in
	<i>dwie</i> zwei	<i>godziny.</i> Stunde.PL	

8) 3-1-perf2:

(a)	<i>Ania</i> Ania <i>przez</i> durch	<i>na-pisa-l-a-Ø</i> PFV.RES-schreib-PST-F-3SG <i>dwie</i> zwei	<i>tekst</i> Text.ACC <i>godziny.</i> Stunde.PL
-----	--	--	--

(b)	<i>Ania</i> Ania <i>w</i> in	<i>na-pisa-l-a-Ø</i> PFV.RES-schreib-PST-F-3SG <i>dwie</i> zwei	<i>tekst</i> Text.ACC <i>godziny.</i> Stunde.PL
'Ania hat innerhalb von zwei Stunden einen Text fertig geschrieben.'			

9) 4-1-imperf:

(a)	<i>Ania</i> Ania <i>sekundę.</i> Sekunde	<i>puka-l-a-Ø</i> klopf.IPFV-PST-F-3SG	<i>przez</i> durch
'Ania war eine Sekunde lang am Klopfen.'			

(b)	<i>Ania</i> Ania <i>sekundę.</i> Sekunde	<i>puka-l-a-Ø</i> klopf.IPFV-PST-F-3SG	<i>w</i> in
-----	---	---	----------------

10) 4-1-perf2:

(a)	<i>Ania</i> Ania <i>sekundę.</i> Sekunde	<i>za-puka-l-a-Ø</i> PFV-klopf-PST-F-3SG	<i>przez</i> durch
-----	---	---	-----------------------

(b)	<i>Ania</i> Ania <i>sekundę.</i> Sekunde	<i>za-puka-l-a-Ø</i> PFV-klopf-PST-F-3SG	<i>w</i> in
'Ania hat es geschafft, innerhalb von einer Sekunde geklopft zu haben.'			

Anhang 4: Die Liste der potenziellen aspektuellen Minimalpaare

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------------|
| 1) <i>wierzyć – uwierzyć</i> | 9) <i>śpiewać – pośpiewać</i> |
| 2) <i>kochać – pokochać</i> | 10) <i>śpiewać – zaśpiewać</i> |
| 3) <i>spacerować – pospacerować</i> | 11) <i>pukać – popukać</i> |
| 4) <i>siedzieć – posiedzieć</i> | 12) <i>pukać – zapukać</i> |
| 5) <i>kupić – kupować</i> | 13) <i>pukać – puknąć</i> |
| 6) <i>wrócić – wracać</i> | |
| 7) <i>pisać – popisać</i> | |
| 8) <i>pisać – napisać</i> | |

Anhang 5: Die Zusammenstellung der als aspektuelle Minimalpaare (MP) und als aspektuelle Paare (P) klassifizierten Verbpaare

P	<i>wierzyć</i>
	<i>uwierzyć</i>
P	<i>kochać</i>
	<i>pokochać</i>
MP	<i>spacerować</i>
	<i>pospacerować</i>
MP	<i>siedzieć</i>
	<i>posiedzieć</i>
P	<i>kupić</i>
	<i>kupować</i>
P	<i>wrócić</i>
	<i>wracać</i>
MP	<i>pisać</i>
	<i>popisać</i>
P	<i>pisać</i>
	<i>napisać</i>
MP	<i>śpiewać</i>
	<i>pośpiewać</i>
P	<i>śpiewać</i>
	<i>zaśpiewać</i>
MP	<i>pukać</i>
	<i>popukać</i>
P	<i>pukać</i>
	<i>zapukać</i>
P	<i>pukać</i>
	<i>puknąć</i>